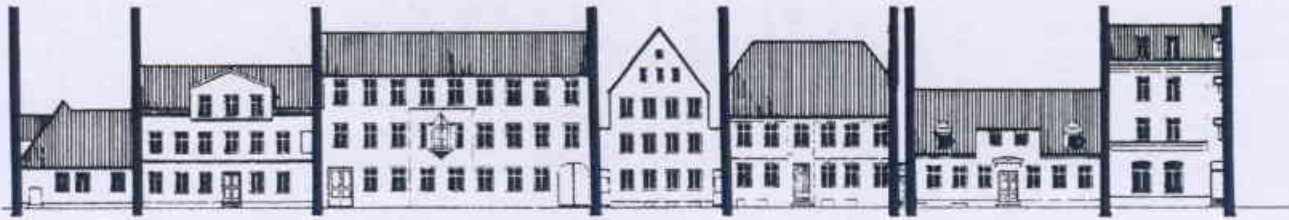


3 Stadtgestaltanalyse und Stadtgestaltplanung

# Baukörper-Breite



Unterschiedliche Gebäudebreiten im Neuwerk.

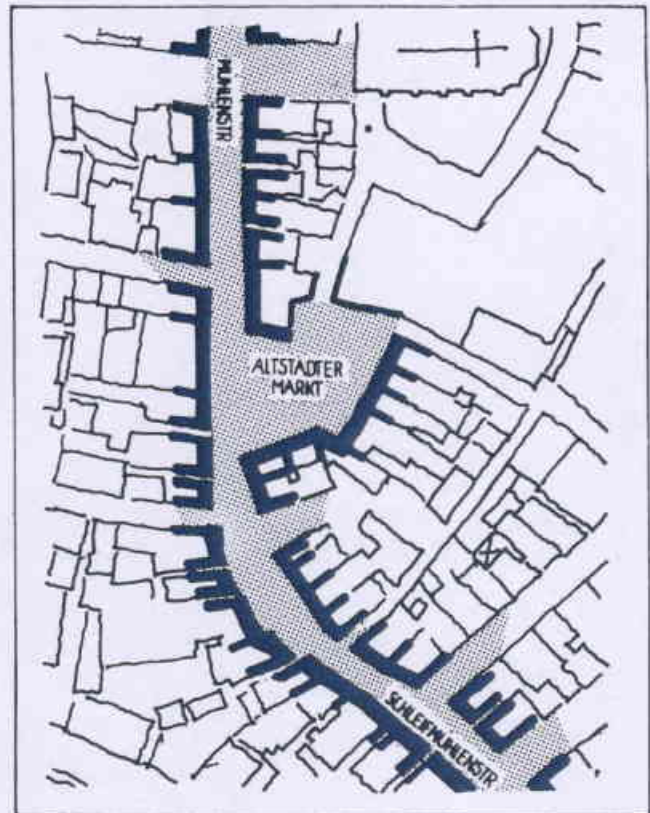
Zu den für das Stadtbild wichtigsten Gestaltfaktoren gehören die Abmessungen der Einzelbaukörper: Die Breite und die Höhe.

Für Rendsburg gilt, daß der Eindruck der "Kleinteiligkeit" im Stadtbild maßgebend ist, jedoch bestehen für Altstadt und Neuwerk gewisse Unterschiede: Die Gebäudebreiten im Neuwerk sind allgemein etwas größer als die in der Altstadt.

## A) Altstadt

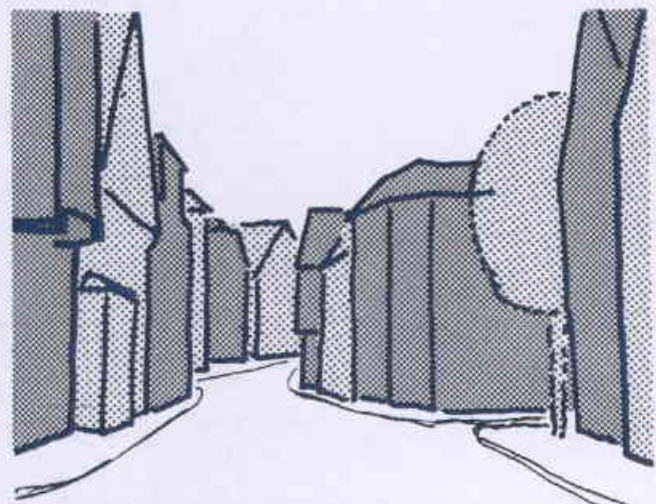
Eine Untersuchung der Gebäudebreiten in der Altstadt ergab folgende Grundmaße:

Maß A	ca. 4,5 bis 6,0 m	ca. 20 %
Maß B	ca. 4,5 bis 9,5 m	ca. 60 %
Maß C	ca. 12,0 bis 17,5 m	ca. 20 %



Maß C scheint durch Zusammenlegen kleinerer Grundstücke entstanden zu sein. Gelegentlich tritt eines der Maße in einem Bereich gehäuft auf, doch lassen sich daraus keine Regeln ableiten.

In der Abfolge kann als Regel angenommen werden, daß vom Maß A öfter mehrere Gebäude aufeinander folgen, Baukörper vom Maß C stehen meistens als Solitär zwischen schmalere Gebäuden, die Baukörper vom Maß B scheinen in beliebiger Anzahl (gezählt wurden maximal 5) addierbar zu sein.



Die kleinteilige Bebauung am Beispiel der Schleifmühlenstraße.

# Baukörper-Breite

## B) Neuwerk

Im Neuwerk ist die bewußte Planung immer noch in den gleichmäßigen Fassadenbreiten ablesbar.

Das Grundmaß beträgt ca. 6-7 m, die Anzahl der Gebäude mit doppelter bis zweieinhalbfacher Breite ist sehr hoch. Durch ihre Gliederung läßt sich auch bei ihnen das Grundmaß noch immer recht gut ablesen.

Die Gebäudebreiten liegen zwischen 6,0 und 18 m, Gebäude mit größerer Breite kommen vor. Im Bereich der Obereiderstraße liegen die Baukörperbreiten zwischen 4,5 und 8,5 m.



Gleichmäßige Fassadenbreiten im Neuwerk.

## C) Gelenkzone

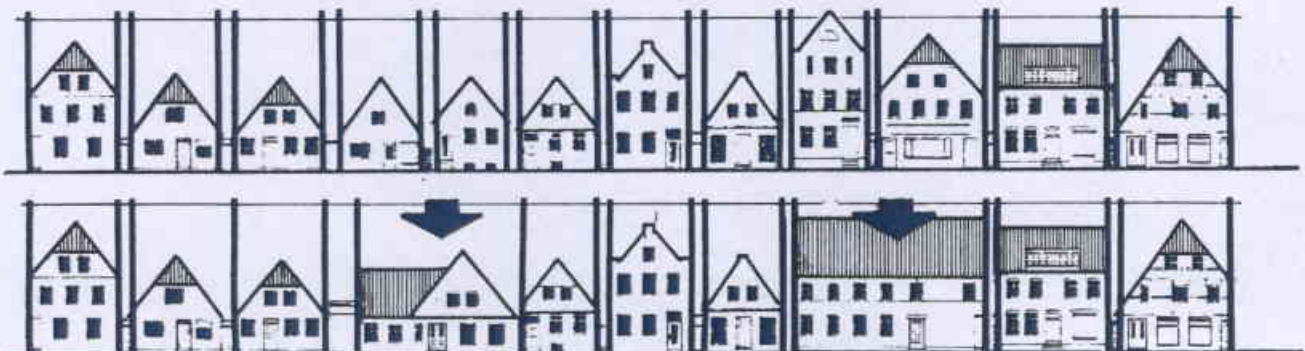
In der Gelenkzone wechseln derzeit schmale und sehr breite Baukörper ab. Großvolumige Baukörper nehmen die Fläche eines halben Baublockes ein.

Manche Nutzungen verlangen sehr große Bauvolumen; daraus ergibt sich das Problem, Gebäude im menschlichen Maßstab zu gliedern. Dieses Problem wurde in der Vergangenheit gelöst, bei gotischen Domen ebenso wie z.B. in Rendsburg beim Proviandhaus oder Arsenal.

Großvolumige Baukörper sollen so gegliedert werden, daß sie Bezüge zur Nachbarbebauung und zum Rendsburger Maßstab aufnehmen. In der Gelenkzone sollen breite Baukörper in einzelne Abschnitte gegliedert werden und dadurch erlebbar, abwechslungsreich und anregend wirken.



Unterschiedliche Fassadenbreiten in der Gelenkzone.



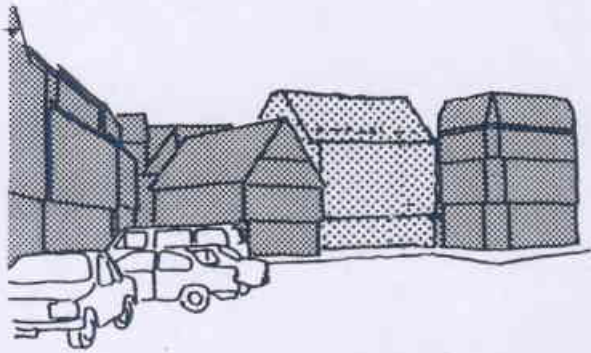
Hier ändert sich durch nur zwei eingefügte Gebäude mit übergroßer Breite der Charakter einer ganzen Straße.





## Altstadt

Die "Kleinteiligkeit" der Bebauung beruht wesentlich auf der Wirkung der als gestalterische Einheit in sich abgeschlossenen Einzelfassaden mit einem vergleichsweise geringen Breitenmaß. Die Einzelfassaden unterscheiden sich deutlich in ihrer Breite – die Einheitlichkeit und harmonische Gesamtwirkung be-

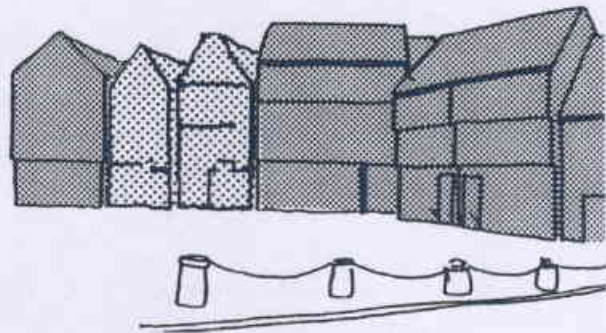


Der Neubau ist zu breit, zu massig. Er hätte in zwei Baukörper gegliedert werden müssen.

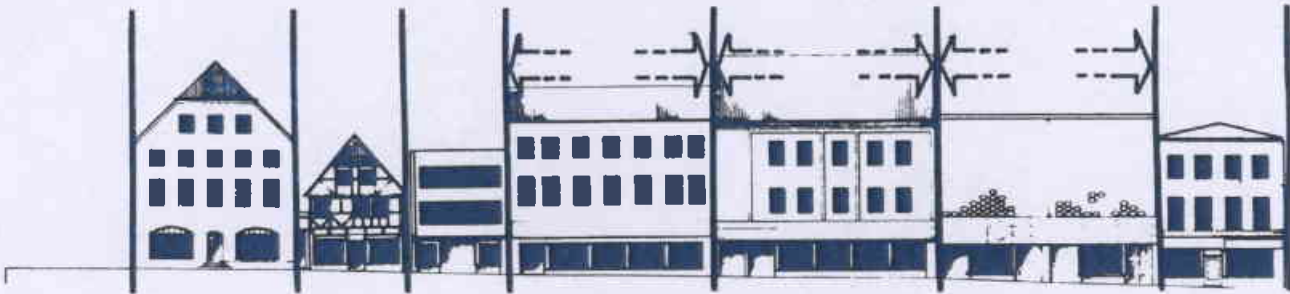
ruht auf dem Überwiegen einer Breite (B). Die Breiten A und C lockern die Fassadenfolge auf.

## Neuwerk

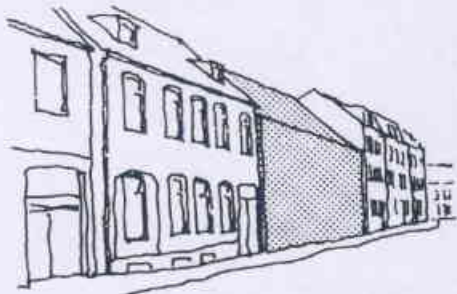
Die Baukörper sind in der Regel länger als in der Altstadt, die Gliederung der Fassaden läßt jedoch das Grundmaß von ca. 6-7 m ablesen.



Die beiden Baukörper sind in Breite und Höhe richtig. Ein einziger Baukörper wäre an dieser Stelle zu breit gewesen. Die Überleitung vom Traufotyp (rechts) zum Giebeltyp (links) ist gut gelöst.



Der kleinteilige Maßstab der Altstadt wurde hier durch eine Folge zu breiter, neuer Gebäude durchbrochen.



Werden zwei Baulücken durch ein nicht entsprechend gegliedertes Gebäude geschlossen, so wird der Zusammenhang der Fassaden zerstört.

Bei Neu- und Umbauten sollte die bereichstypische Baukörperbreite erhalten und an der Fassade ablesbar gemacht werden.

Besonders bei der EG-Gestaltung ist darauf zu achten, daß eine ausreichende Differenzierung erfolgt – das Zusammenziehen mehrerer Baukörperbreiten durch gemeinsame Schaufenster, Vordächer etc. ist zu unterlassen.

# Baukörper-Höhe

Die Höhe der Baukörper bestimmt die Proportion des öffentlichen Raumes (im Extremfall kann sie das Image der Stadt prägen: Manhattan oder Ludwigsburg).

Bedingt durch die unterschiedlichen Geschößzahlen und Geschößhöhen differiert die Baukörperhöhe in Rendsburg beträchtlich.

Traufhöhen von 3,0 m kommen vor, ebenso wie Traufhöhen von 13,0 m. Beide sind Extreme, in der Regel betragen die stadtbildwirksamen Höhen 9 bis 11 m. Stadtbildwirksame Höhen sind die Firstpunkte bei Giebeltypen, die Traufhöhen bei Trauf- und Attikatyphen.

Normalerweise wurde in der Vergangenheit versucht, die Höhenentwicklung benachbarter Gebäude anzunähern, die Differenz der Höhenentwicklung benachbarter Gebäude sollte danach maximal ein Geschöß betragen.

Kennzeichnend für ganz Rendsburg ist, daß eine leicht bewegte obere Raumkante angestrebt wurde: Exakt gleichhohe Gebäude wirken langweilig; stark unterschiedlich hohe Gebäude können unruhig und u.U. sogar chaotisch wirken.

Daraus ergibt sich die Möglichkeit, dem öffentlichen Raum bestimmte Qualitäten zu verleihen:

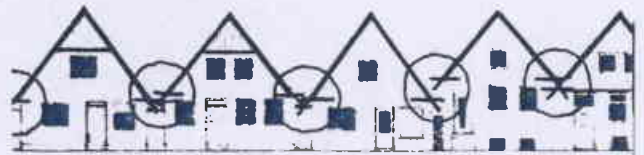
Niedrige, gleichmäßig hohe Raumwände ergeben eine gemütliche, behäbige, ruhige Raumwirkung.

Mäßig hohe Raumwände mit leicht bewegter oberer Kante wirken anregend, unterhaltsam.

Bauten mit starken Höhendifferenzen bei insgesamt großer Höhe können dynamisch wirken (New York) oder chaotisch (Frankfurt).

Die Höhe der Baukörper wird in der Gelenkzone begrenzt auf ca. 15 m Traufhöhe oder Attikahöhe. Bauten im Blockinneren sollen niedriger gehalten werden.

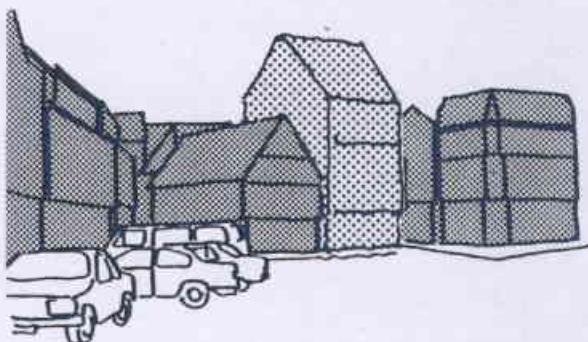
Da der Bereich auch in der Höhenentwicklung eine Gelenkfunktion zwischen Altstadt und Neuwerk aufweist, muß bei der Gestaltung die Höhenentwicklung beachtet werden.



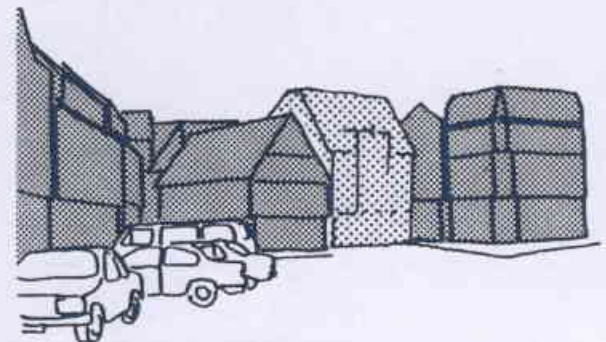
Trotz gleicher Geschößzahl variieren die Trauf- und Firsthöhen. Die Variationsbreite reicht von einigen Dezimetern bis zu einer halben Geschößhöhe. Die Straßenwand wirkt belebt und abwechslungsreich.



Die gleiche Abwicklung noch einmal, hier mit überall gleicher First- und Traufhöhe: Langweilig!



So nicht! Viel zu hoch.



Baukörperhöhe ist hier möglich.





## ZUSAMMENFASSUNG

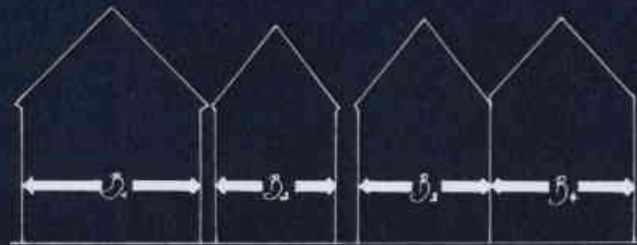
### Baukörper-Breite

Die Kleinteiligkeit der Altstadt beruht wesentlich auf der Wirkung der als gestalterische Einheit in sich abgeschlossenen Einzelfassaden mit einem vergleichsweise geringen Breitenmaß.

Bei Neu- und Umbauten sollte die bereichstypische Baukörperbreite erhalten und an der Fassade ablesbar gemacht werden.

Besonders bei der Erdgeschoß-Gestaltung ist darauf zu achten, daß eine ausreichende Differenzierung erfolgt – das Zusammenziehen mehrerer Baukörperbreiten durch gemeinsame Schaufenster, Vordächer etc. ist zu unterlassen.

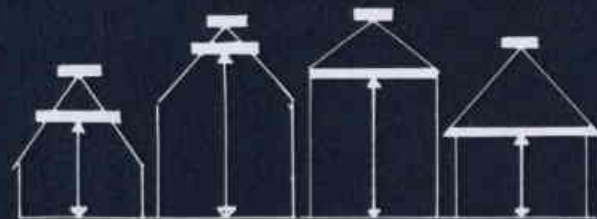
In der Altstadt kommen vergleichsweise schmale Fassadenbreiten vor, im Neuwerk sind die Fassaden in der Regel breiter, mit Ausnahme der Obererstraße, die einen sehr kleinteiligen Gliederungsrhythmus aufweist.



### Baukörper-Höhe

Ein wichtiger Faktor für die Wirkung der Straßen- und Platzräume bildet die Gestaltung des oberen Raumabschlusses: Die Trauf- und Firsthöhen sollen zwar unterschiedlich sein, aber eine bestimmte harmonische Bandbreite einhalten. Dadurch entsteht ein leicht bewegter, abwechslungsreicher und rhythmischer oberer Raumabschluß.

Es soll eine einheitliche Höhe von 2 Geschossen angestrebt werden, Ausnahmen (1 oder 3) sind möglich.



- Keine gemeinsamen Traufen bei benachbarten Gebäuden.
- Aufeinanderfolgende Gebäude dürfen keine gleichen Trauf- und Firsthöhen aufweisen.

Zu berücksichtigen ist der Höhenunterschied zwischen erhaltenswerten oder geschützten Bauten und benachbarten Neubauten: Hier muß auf das Bestehende Rücksicht genommen werden.

# Dachform

---

Das neuzeitliche Luftbild von Rendsburg zeigt traditionelle, steile Satteldächer und moderne, flächig wirkende, rechtwinklige Flachdächer.

Die historische Stadtansicht zeigt, daß die Stadtpersönlichkeit Rendsburgs geprägt war durch eine harmonische, vielfältige Dachlandschaft, deren gemeinsamer Nenner die steile Neigung (45 bis 60 Grad) und die Grundform "Satteldach" waren.

Durch Unterschiede in Neigung, Stellung, Größe und Aufbauten entstand ein vielfältiges und abwechslungsreiches Bild.

Satteldächer verleihen einem Gebäude die "Dritte Dimension": Ein Beschauer gewinnt am Dach Anhalts-

punkte für seine Schätzung der Gebäudetiefe. Das geschieht automatisch, unbewußt. Aber der Beschauer hat instinktiv das Gebäude als "Körper" erfaßt, es wird erfahrbar, greifbar.

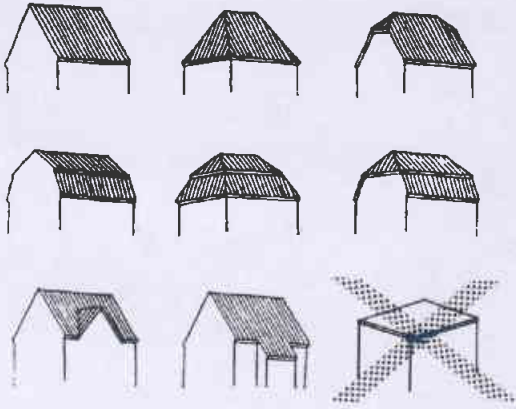
Flachdachgebäude bieten keine Möglichkeit, die Gebäudetiefe zu schätzen, sie wirken oft nicht faßbar und werden dann instinktiv abgelehnt.

Satteldächer können vielfältig variiert werden. Die Abbildung zeigt verschiedene Grundformen. Diese können durch Anbauten, Durchdringungen und Aufbauten erweitert werden, jedoch sollte beachtet werden, daß die Grundform die ruhige, wenig gegliederte Dachfläche bleibt.



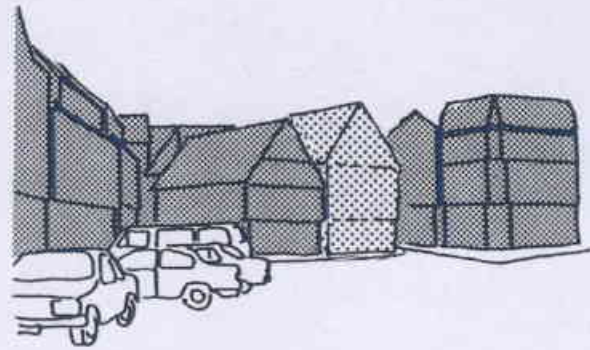
Luftbild freigegeben unter SH 96-4048; links Neuwerk und Gelenkzone, rechts Altstadt.



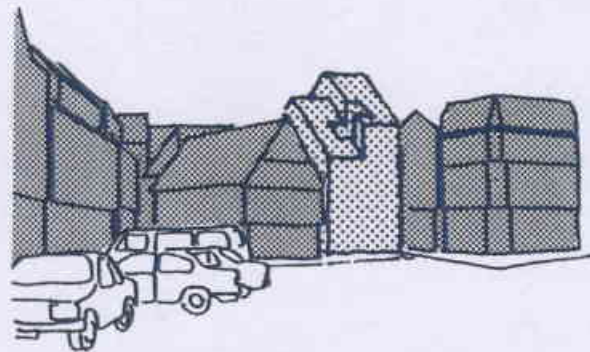


In Rendsburg u.a. mögliche Dachformen.

Satteldächer sind im norddeutschen Klima problemlos und bieten im Inneren zusätzliche Möglichkeiten der Nutzung. Satteldächer können den öffentlichen Raum in unterschiedlicher Weise abschließen (Giebel oder Traufe). Sie können den Raumcharakter entscheidend prägen.



Mögliche Dachform.



So nicht! Derartig stark gegliederte Dachflächen sollen vermieden werden.



Rendsburg vor 100 Jahren: Beachte die wenigen Dachaufbauten und die großen, ruhigen Dachflächen.



# Dachaufbauten

Die Dächer der Rendsburger Altstadt wirken durch ihre großen, ruhigen, wenig gegliederten Flächen. Dachaufbauten sind hier allgemein seltener als im Neuwerk.

Dachaufbauten kommen bei Traufotypen häufiger vor als bei Giebeltypen; früher waren Aufzughäuschen (Dacherker) üblich.

Dachaufbauten sind nicht auszuschließen, sie sollten aber "sparsam" angebracht werden und möglichst vom öffentlichen Raum aus nicht sichtbar sein.

Bei Mansarddächern sind Dachgauben Stileigenheit.

Ein besonderes Problem können Sonnenkollektoren darstellen. Sie sind derzeit noch aus stark spiegelnden Materialien hergestellt und können, wenn sie in großer Fläche auf einem gut einsehbaren Dach angebracht werden, das Ortsbild erheblich beeinträchtigen. Sie sollen daher vorläufig nur da angebracht werden, wo sie vom öffentlichen Raum aus nicht sichtbar sind.



Giebelgaube



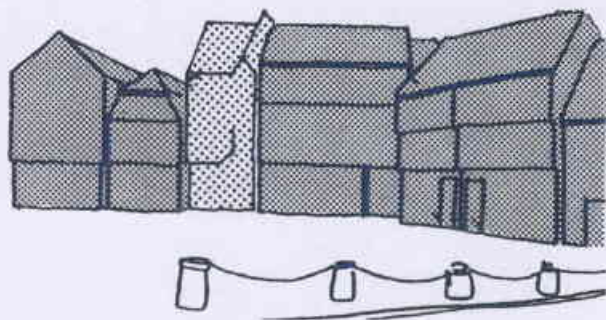
Schleppgaube



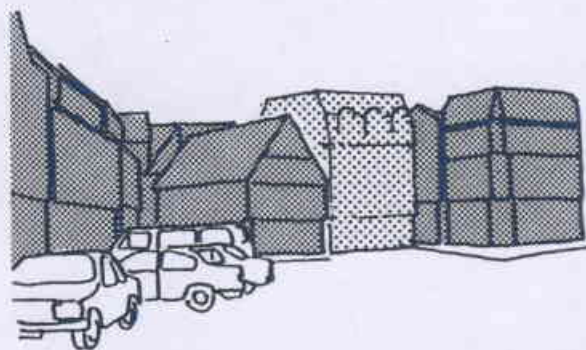
Dachflächenfenster



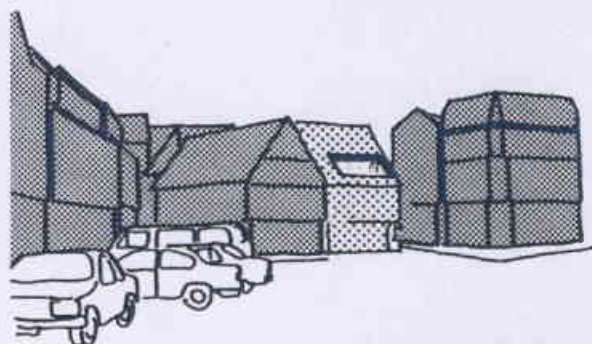
Zwerchgiebel



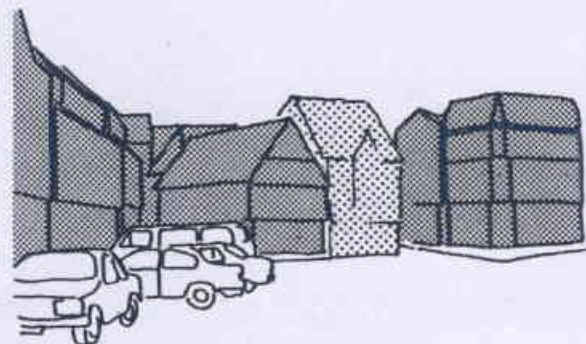
So nicht! Dachaufbauten über die gesamte Dachhöhe und Faltelungen sollten vermieden werden.



Mansarddächer haben als Eigentümlichkeit mehrere regelmäßig zu den Fassadenachsen angeordnete Aufbauten.



So nicht! Dacheinschnitte an einer Platzrandbebauung wirken un schön.



Die Dachfläche wird durch einen Dacherker gegliedert – die Bedeutung des Gebäudes als Eckhaus wird unterstrichen.

# Dachform/Dachaufbauten

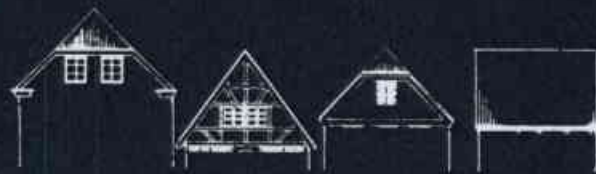
## ZUSAMMENFASSUNG

### Dachform

Die Dachform und Dachneigung prägen das Stadtbild: Steilgeneigte Satteldächer können, unabhängig von ihrer Stellung, vom Fußgänger wahrgenommen werden; sie lassen Rückschlüsse auf Größe und Nutzung des Gebäudes zu.

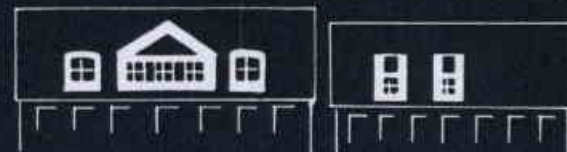
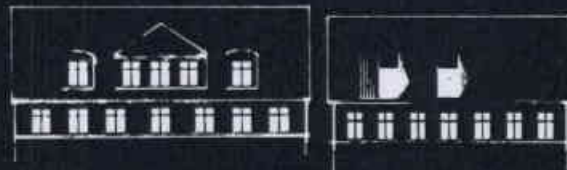
Diese Grundform läßt nahezu unbegrenzte Möglichkeiten der Variation offen, sie schafft Abwechslung und Anregung. Sie ist vielseitig und vielfältig.

Flachdächer sind in Zukunft zu vermeiden, vor allem in den historischen Bereichen.



### Dachaufbauten

Kennzeichnend für die Rendsburger Bauweise sind große, ruhige, nahezu ungegliederte Dachflächen. Giebelgauben und Dachkerker werden "sparsam" angewandt; Zwerchgiebel gliedern in begrenztem Maße die Dachflächen. Eine Ausnahme bildet hier das Mansarddach; bei ihm sind eine große Anzahl von Dachgauben ein Gestaltmerkmal.



Bei Dächern, die mehrere Geschosse umfassen, sind Dachaufbauten nur im unteren Dachgeschoß zulässig.

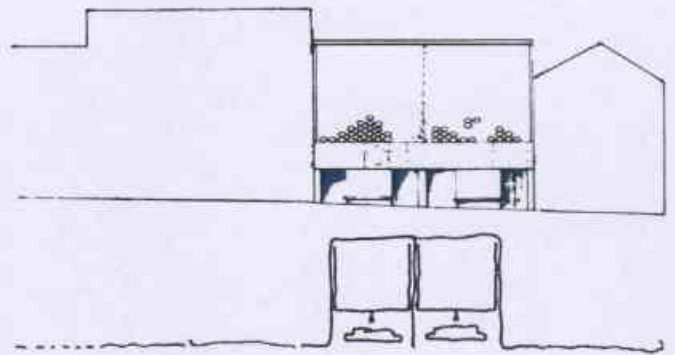
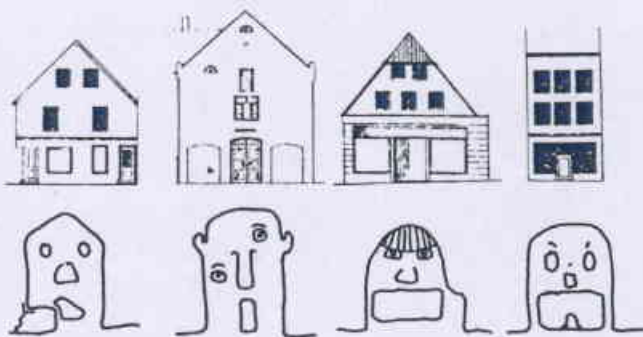


# Fassade Gesamtwirkung

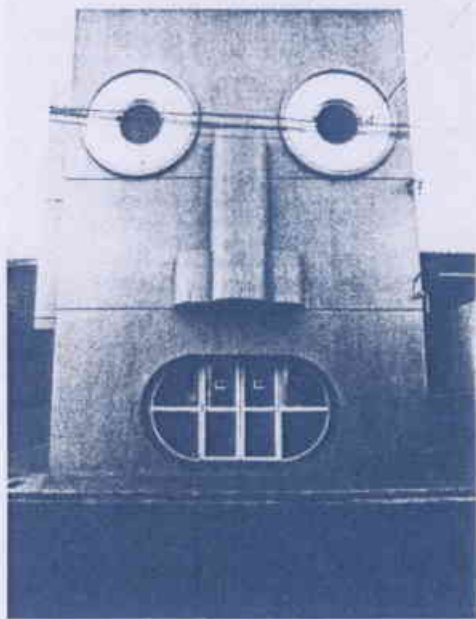
Die Fassade ist das Gesicht des Hauses.



Es gibt fröhliche Gesichter, ernste, verspielte. Es gibt aber auch traurige Gesichter, gequälte, mißgestaltete.



Und es gibt gesichtslose Fassaden. – Leider.



Wohnhaus von Yamashita in Kyoto.  
Kommentar: Und wo bleiben die Ohren?

Durch die Fassade wirkt das Haus in den öffentlichen Raum hinein. Jeder, der vorübergeht, sieht das Haus, wird mehr oder weniger von ihm beeinflusst.

Bauherren, Architekten und Handwerker hatten die letzten 80 Jahre ein gestörtes Verhältnis zur gestalterischen Ausbildung der Fassade als Bestandteil des öffentlichen Raumes.

Das Innere des Hauses wurde aufs Beste ausgestattet – der Flur wurde zur "Visitenkarte des Hauses" erklärt und mit entsprechendem Aufwand gestaltet. Daß man die Fassade sieht, bevor man den Flur sehen kann, daß jeder die Fassade sehen kann (nicht aber den Flur), daß die Fassaden 24 Stunden am Tag auf die Stadtgestalt einwirken, das alles wurde vergessen oder verdrängt.

Auch in Rendsburg.



Dabei waren die Leute nicht böswillig, nur falsch informiert oder gedankenlos.

Und fortschrittsgläubig, sparsam und ein bißchen bequem.

Darum wählten sie bei Fassadenreparaturen die scheinbar sauberste, glatteste, pflegeleichteste und vermeintlich billigste Lösung: Zum Beispiel Plattenverkleidungen, sprossenlose Fenster, Aluminiumtüren, Kunststoffe usw.

Unmerklich verlor die Stadt – auch Rendsburg – an Gesicht, an Charakter, an Persönlichkeit.

Es gibt genug Beispiele in Rendsburg; sehen wir uns um!



Marmorfassade über abgelöstem Erdgeschoß – eine nicht ortsübliche Fassadengestaltung

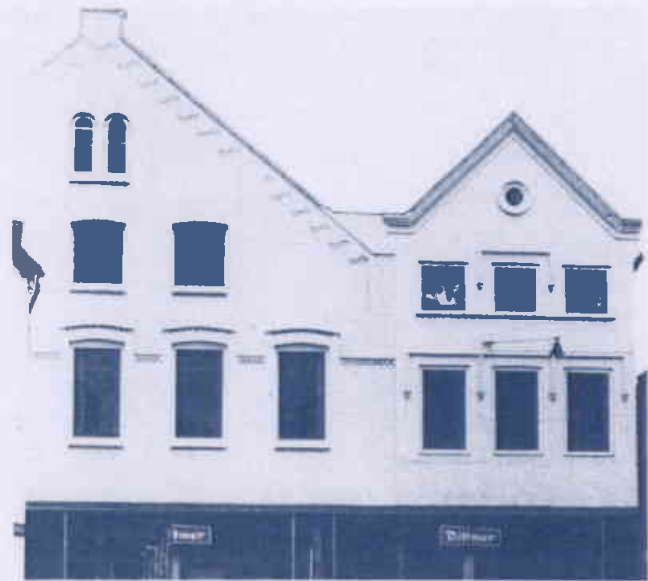
### Abgeschlossene Einheit

Jede Fassade bildet für sich eine in sich abgeschlossene Einheit. Das heißt, sie ist so gestaltet, daß sie seitlich und nach oben abgeschlossen wirkt.

Öffnungen reichen z.B. nicht bis zur Gebäudekante oder um diese herum, sondern lassen einen ausreichenden Mauerwerkspfeiler stehen. Der obere Fassadenabschluß ist so kräftig ausgebildet, daß er auch wirklich abschließend wirkt und die Fassade klar vom Himmel trennt.

Anders ausgedrückt, die kleinen, alltäglichen Reparaturen und Erneuerungsmaßnahmen können eine Stadt gründlicher kaputtmachen, als einzelne große, spektakuläre Bauten.

Die folgenden Seiten sollen helfen, das verlorengangene Verständnis für die Fassade und ihre Wirkung auf den öffentlichen Raum wieder zu wecken, sie sollen allen, die mit Fassadengestaltung zu tun haben, Hilfe und Anregung sein.



Ladeneinbau nicht im Einklang mit der Gesamtfassade.



Jede Fassade ist eine abgeschlossene Einheit, jede nimmt Bezug zum Nachbarn auf.



# Fassade Gesamtwirkung

## Bezug zum Nachbarn

Jede Fassade nimmt Bezug zum Nachbarn. Ein Gebäude steht ja nicht allein da! Gegenseitige Rücksichtnahme, das Aufeinander-Eingehen, das Sich-Annähern ist kennzeichnend für gute Nachbarschaft.

Da sollte keiner herausragen wollen oder die anderen zurückzudrängen versuchen.

Bezug zum Nachbarn heißt aber auf keinen Fall anbieten wollen oder imitieren des Nachbarn.

## Individualität

Gute Nachbarschaft schließt Individualität keineswegs aus.

Jedes Haus, jede Fassade soll eine eigene Persönlichkeit sein – mit unverwechselbarem Gesicht.

Jede Fassade kann sich darstellen mit ihren Mitteln – innerhalb des gemeinsamen Rahmens. Der muß allerdings eingehalten werden.

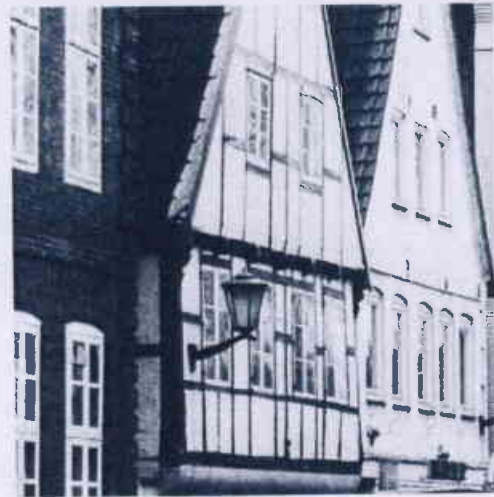
Es geht ja auch niemand im "Friesennerz" oder in der "Seppelhose" zum Stehempfang beim Bundespräsidenten!

Die individuelle Ausprägung der Fassade ist schon mit ganz einfachen Mitteln möglich: Unterschiedliche Fensterhöhen, unterschiedliche Öffnungsumrahmungen, unterschiedliche Farbe usw.

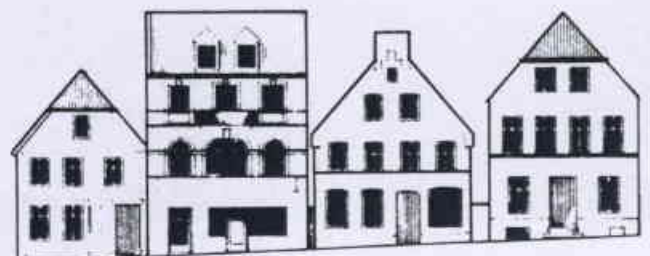
## Gestalterische Einheit

Jede Fassade ist nach nur einem übergeordneten Gesetz gestaltet. Ein Mensch, der zu Holzschuhen einen Schottenrock trägt, darüber eine Eskimojacke, und das Ganze durch einen Papua-Kopfschmuck krönt, kann nicht ganz ernst genommen werden.

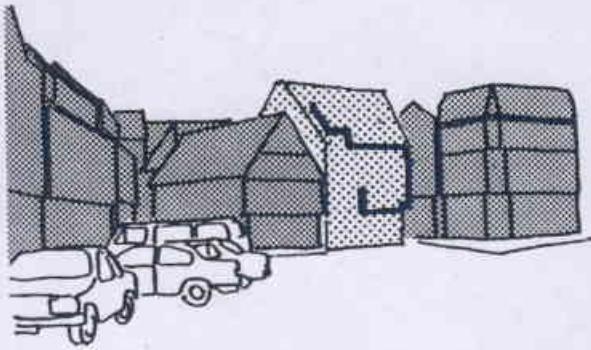
Ähnlich ist es bei Fassaden. Selbstverständlich bestehen zwischen den einzelnen Stockwerken oder den Fassadenzonen gestalterische Unterschiede, aber die gestalterische Absicht sollte für das Ganze gelten. Eine Fassade darf auf keinen Fall in unterschiedlich gestaltete Einzelstücke zerfallen.



Jede Fassade ist individuell verschieden: Gleichartige Elemente sind unterschiedlich ausgebildet. Sie sind in der Höhe leicht versetzt.



Fassaden sollen in sich eine gestalterische Einheit bilden.



So nicht! Fassade zerfällt in einzelne Teile.



Gut gegliederte und auf die Umgebung abgestimmte Fassade von harmonischer Gesamtwirkung.



So nicht! Keine abgeschlossene Einheit: Die Fassade läuft auseinander, der Zusammenhalt fehlt.



Harmonische Gesamtwirkung der Fassade.



Eine abgeschlossene Einheit kann schon dadurch erreicht werden, daß gleichartige Fassadenelemente von Fassade zu Fassade geringfügig variieren oder dadurch, daß ein Mauerwerkspfeiler als Einrahmung der Fassade erhalten bleibt.

Jede Fassade sollte als abgeschlossene Einheit wirken. Sie sollte für sich allein stehen können, ohne auszufransen.

Jede Fassade ist ein Individuum – aber kein Einzelgänger.

Benachbarte Fassaden gehen aufeinander ein, sie unterscheiden sich aber auch ausreichend voneinander.

Jede Fassade sollte aber auch eine gestalterische Einheit sein: Für alle Teile der Fassaden soll ein übergeordnetes, gemeinsames Gestaltungsprinzip gelten.



# Fassade Proportion

Die Proportion der Straßenfassaden ist etwas abhängig vom Gebäudetyp, Ausnahmen sind möglich (vgl. Kapitel Gebäudetyp).

Die Proportionierung der Fassaden sollte mit Rücksicht auf die Umgebung vorgenommen werden. Wie sehr sich der Charakter einer Straße ändert, wenn die Gebudeproportionen geändert werden, zeigen die Beispiele.

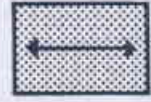
## Proportionen



Stehend:  
Höhe  
größer  
Breite



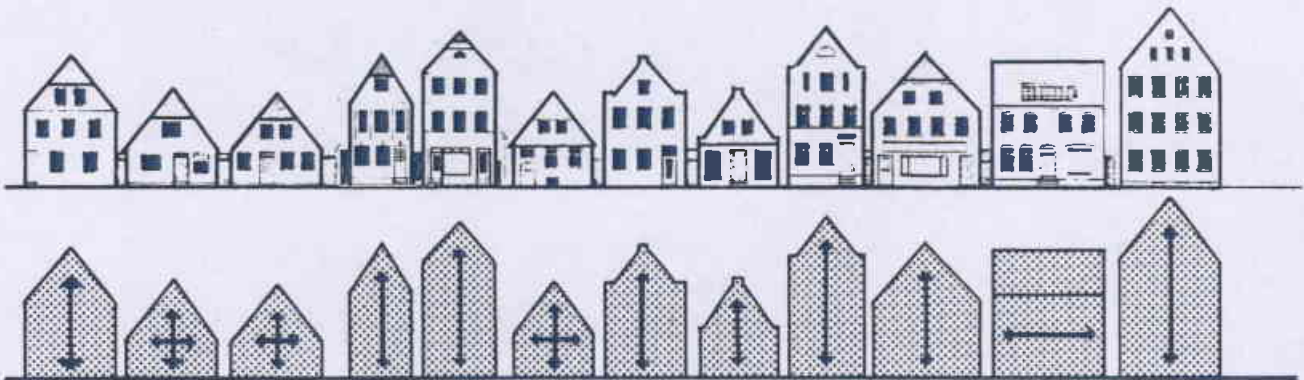
Quadratisch:  
Höhe  
gleich  
Breite



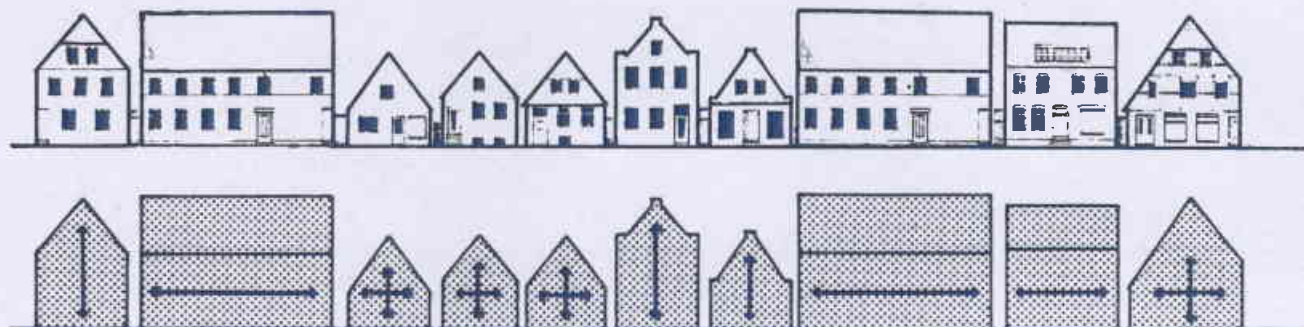
Liegend:  
Höhe  
kleiner  
Breite

Das Beispiel Obereiderstrae zeigt, wie sich der Charakter einer Straße dadurch ändert, daß die Anzahl der hochkantstehenden Formate vermehrt wird. Das-

selbe geschieht, wenn die Zahl der breitlegenden Formate erhöht wird.

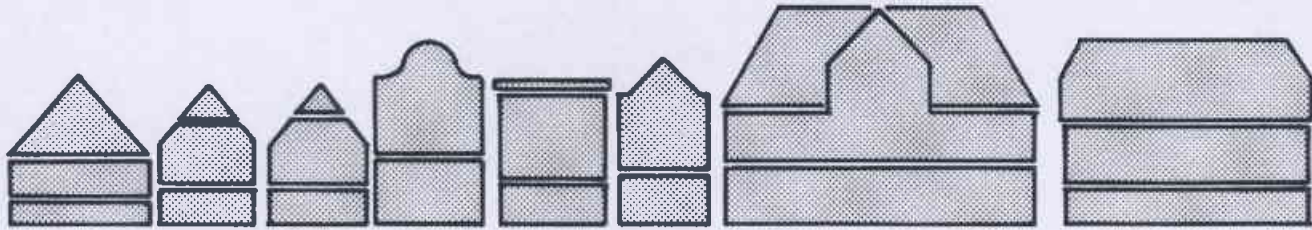


Mehr stehende Proportionen.



Mehr liegende Proportionen.

# Fassade Zonung



Fassaden sind in zwei bis drei Zonen eingeteilt, die unterschiedlich gestaltet sind.

Fassaden können in Zonen gegliedert werden; d.h. in übereinanderliegende Abschnitte, die gestalterisch differenziert sind. Natürlich muß das Prinzip der gestalterischen Einheit eingehalten werden!

In der Regel ist eine Zonung etwas vom Gebäudetyp abhängig:

Beim Giebeltyp ist die Fassade meist als einzige Einheit gestaltet, wenn auch das Giebeldreieck ein wenig abweichen kann.

Beim Ziergiebel- und Attikatyp ist eine deutliche Gliederung in drei Zonen feststellbar: Obere Abschlußzone, Obergeschoßzone, Erdgeschoßzone. Die Übergänge zwischen den einzelnen Zonen sind bewußt gestaltet. Zwerchgiebel- und Traufentypen sind deutlich in Normalgeschoßzone und in Dachzone gegliedert.

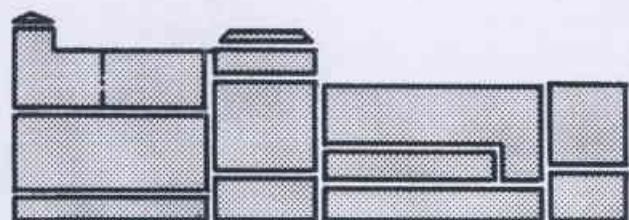
Der Zwerchgiebel kann eine eigene Zone bilden, zur Dachzone gehören oder zur Normalgeschoßzone zählen. In einzelnen Fällen kann die Erdgeschoßzone gestalterisch als eigene Zone auftreten.

Innerhalb einer Zone können die einzelnen Stockwerke differenziert gestaltet werden:

- Durch geringfügig veränderte Fensterproportionen.
- Durch Schmuckelemente.

Jedoch darf durch diese Maßnahme nicht die Zonung bzw. der Fassadenzusammenhang beeinträchtigt werden.

Neuzeitliche Bauten zerfallen häufig in eine Vielzahl von Zonen und/oder Abschnitte, die unterschiedlich gestaltet sind. Sie wirken zergliedert.



Zergliederte Fassaden.



# Fassade Zonung



Der nachträgliche Einbau von Schaufenstern und Vordächern hat das Erdgeschoß dieser Gebäude von den Obergeschossen abgetrennt (Bild oben und unten).



So nicht! Zergliederte Fassade.



Gut gegliederte Fassade.





# Fassade Gliederung horizontal vertikal

Die Anordnung der Gestaltelemente innerhalb einer Fassade soll regelmäßig erfolgen; d.h. der Gesamteindruck einer Fassade soll eine gewisse Ordnung und Symmetrie beinhalten.

So wie ein schönes Gesicht auch ein regelmäßiges Gesicht ist.

Aber: einem allzu regelmäßigen, makellosen Gesicht kann etwas fehlen (die Schönheiten früherer Zeiten wußten das und klebten sich Schönheitspflasterchen an die Wange), kleine Abweichungen machen ein Gesicht und eine Fassade interessant.

Bei der Gliederung einer Fassade werden vertikale Gliederungen unterschieden, horizontale Elemente und Symmetrieachsen.



Vertikale Gliederungselemente: Fensterachsen, Lisenen, Öffnungsumrahmungen.

## Symmetrieachsen

Eine Fassade sollte eine gewisse grundsätzliche Symmetrie aufweisen – ein wohlausgewogenes Verhältnis von Fläche und Öffnungen.

Altstadt: Die historischen Fassaden sind in der Regel symmetrisch; d.h. sie können um eine mittige Symmetrieachse gespiegelt werden.

Giebeltypen und Attikatypen besitzen meist, Trauf Typen oft eine Symmetrieachse.

Im Neuwerk kommen zahlreiche Fassaden vor, die eine Grundsymmetrie aufweisen, die dann variiert wird: Die Symmetrieachse liegt außermittig, oder in eine Traufseitfassade wird ein Zwerchbau mit Risalit exzentrisch eingesetzt, wobei der Zwerchbau für sich symmetrisch, die Gesamtfassade aber asymmetrisch ist. Auf diesem Prinzip beruhen einige der schönsten Bauten des Neuwerks.

## Vertikalgliederungen

Sie entstehen durch die regelmäßige Anordnung senkrechter Bauteile, die Achsen bilden oder Achsen zugeordnet sind (Fenster, Öffnungsumrahmungen, Lisenen, Risalite usw.).

Die Achsen können, müssen aber nicht, gleichmäßige Abstände haben, sie können rhythmisch akzentuiert werden. Achsen sollten durch alle Geschosse möglichst ohne seitlichen Versatz durchgängig angeordnet werden.

Dachaufbauten und Schaufenster sollten ebenso der Achsordnung unterliegen wie Erker oder Hofeinfahrten.

Es muß dringend vermieden werden, daß Schaufenster ohne Beachtung der Vertikalachsen eingebaut werden. Besonders bei Altbauten kann dadurch das Erdgeschoß wie ausgehöhlt oder als Fremdkörper in der Fassade wirken.



# Fassade Gliederung horizontal vertikal

## Horizontale Elemente

Sie werden erzeugt durch gleichmäßige Höhen von Bauteilen oder durch Anordnung zusätzlicher Bauteile oder durch Versätze.

Wenn sich die Ober- und Unterkanten der Fassadenöffnungen auf jeweils gleicher Höhe befinden, so ist das bereits die einfachste Form einer Horizontalgliederung.

Einzelne schmale Bänder, Überdachungen und andere schmale, wenig auskragende Bauteile können die Horizontalgliederung verstärken. Besonders bei Fachwerkbauten wirken die geschoßweisen Auskragungen, die Riegel und Schwellen als starke horizontale Elemente.

Zu vermeiden sind unbedingt breite Bänder, weit ausladende Auskragungen und durchlaufende Vordächer, die eine Fassade zergliedern können.

## Überlagerung

Eine Fassade besteht nicht nur aus Horizontal- oder Vertikalachsen, sondern sie überlagern sich in ihrer Wirkung:

Vertikalachsen und Horizontalachsen bestimmen zusammen das Gesicht eines Hauses, aber sie sind nicht gleichwertig!

Bei einer gut gestalteten Fassade überwiegt immer eine Gliederung, traditionell die Vertikalgliederung. Die Wirkung der Horizontalgliederung kann variiert werden.

Beim Giebeltyp, Schaugiebeltyp und Attikatyp überwiegen die Vertikalgliederungen sehr stark, bei Traufotypen wirken die Horizontalgliederungen etwas stärker, obwohl auch hier insgesamt die Vertikale überwiegt. Mansardhäuser und Zwerchgiebeltypen können überwiegend senkrecht gegliedert sein, müssen es aber nicht.

Eine Fassade sollte regelmäßig gestaltet sein, was kleine Abweichungen nicht ausschließt.

Merke: Das Haus soll sein Gesicht erhalten.



Horizontale Elemente: Bänder, Simse, Stürze.



In den Obergeschossen sind vertikale und horizontale Gliederungselemente gut erkennbar. Im Erdgeschoß trat bereits gestalterische Verarmung ein.



In der Gelenkzone gibt es neben den traditionellen Fassadengliederungen auch andere Gliederungsmöglichkeiten:

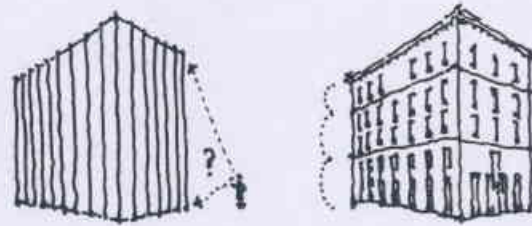
- Streifenfassaden, bei denen die vertikalen Gliederungselemente sehr stark überwiegen.
- Bandfassaden, bei denen die horizontalen Gliederungselemente stark überwiegen.
- Rasterfassaden, bei denen horizontale und vertikale Elemente sich gleichwertig überlagern.

Um zu vermeiden, daß großflächige Fassaden langweilig wirken, sollten sie so gegliedert werden, daß jeweils ein Gliederungselement überwiegt.

Es sollte sowohl bei der Vertikalgliederung als auch bei der Horizontalgliederung beachtet werden, daß gleichmäßige Abstände der Gliederungselemente leicht zu Monotonie und Langeweile führen kann, daß

zu große Abstände das Schätzen des Maßstabes erschweren und der Bau dadurch nicht faßbar wird. Extrem hohe oder extrem flache Baukörperproportionen sollten vermieden werden.

Die Fassaden sind horizontal und vertikal so zu gliedern, daß eine anregende, ästhetische Wirkung entsteht.



Fassadengliederungen helfen beim Erfassen der Höhe eines Gebäudes.



Verlust von Gliederungselementen.

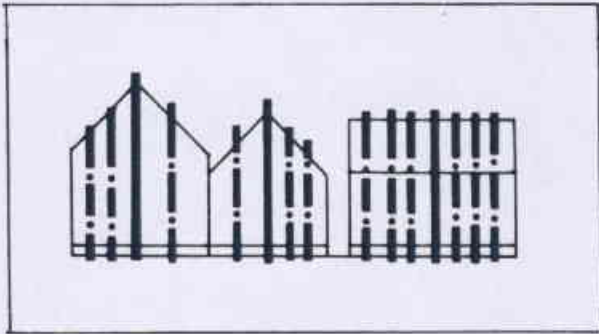


Obwohl deutlich sichtbar zahlreiche horizontale Gliederungselemente vorkommen, überwiegt die Vertikalgliederung.



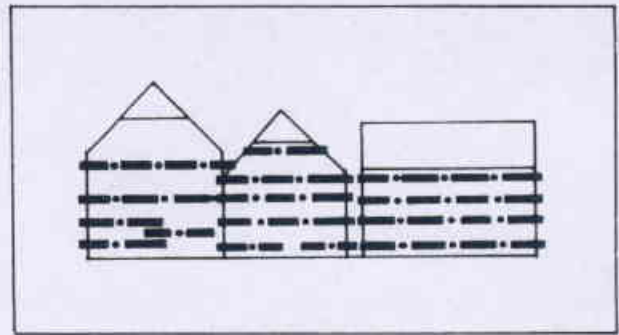
# Fassade Gliederung horizontal vertikal

Straßenfassaden werden entsprechend ihres Gebäudetyps horizontal und vertikal gegliedert. Jede Fassade weist horizontale **und** vertikale Gliederungselemente auf. Der Gesamteindruck "vertikal gegliedert"



oder "horizontal gegliedert" beruht darauf, daß eine Gliederung etwas überwiegt.

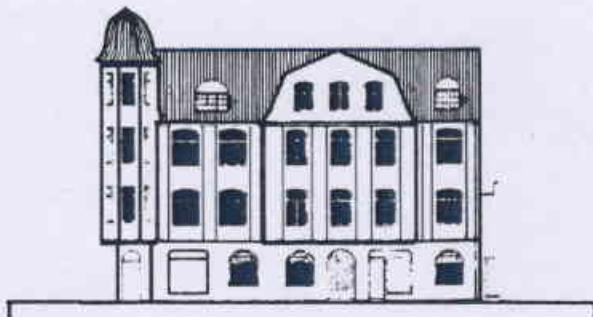
Nur horizontal oder nur vertikal gegliederte Fassaden kommen in Rendsburg nicht vor.



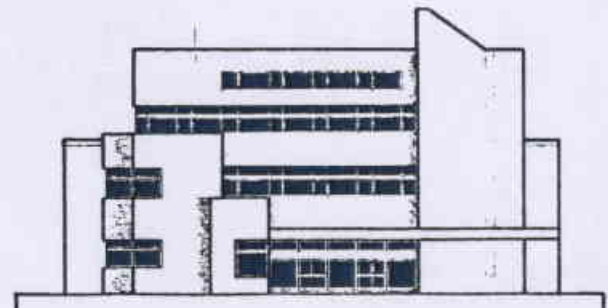
Gründerzeitbauten variieren die Symmetrie: Sie sind absichtlich asymmetrisch, täuschen aber Symmetrie vor: Die Fassade wirkt so interessant und abwechslungsreich.

Neuzeitliche Bauten weisen zwar Achsen auf, sie sind aber oft willkürlich angeordnet oder monoton gereiht.

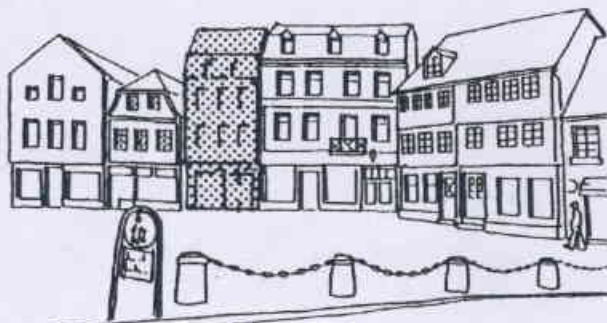
Wenn die Horizontalgliederung überwiegt, kann sehr leicht die Wirkung einer Bandfassade entstehen; dieser Fassadentyp paßt nicht in die Altstadt oder in das Neuwerk.



In sich variierte Gliederung eines Baukörpers.



Zergliederte Fassade, aus verschiedenen Baukörpern zusammengesetzt.



Gute Gliederung mit drei Achsen.



So nicht! Zu wenig Gliederungselemente.



## ZUSAMMENFASSUNG

### Proportionen

Die Gebäudeproportionen sind in der Regel vom Gebäudetyp abhängig: Schaugiebel- und Attikatyphen sind meist stehend hochkant proportioniert, Zwerchgiebel- und Trauftypen wirken meist liegend und niedrig. Mansardtypen können stehend oder liegend wirken.

Das gemeinsame Ausgangsformat für alle Fassadenproportionen soll das Rechteck sein.

### Gestalterische Einheit

Jede Fassade sollte als abgeschlossene Einheit wirken. Sie sollte für sich allein stehen können, ohne auszufransen.

Jede Fassade ist ein Individuum – aber kein Einzelgänger.

Benachbarte Fassaden gehen aufeinander ein, sie unterscheiden sich aber auch ausreichend voneinander.

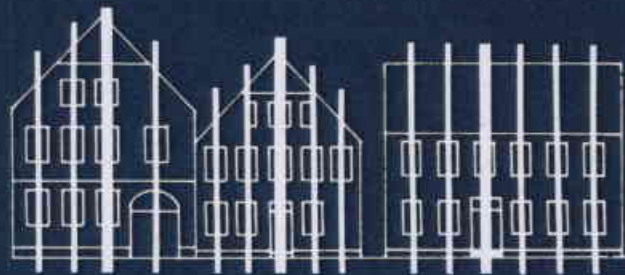
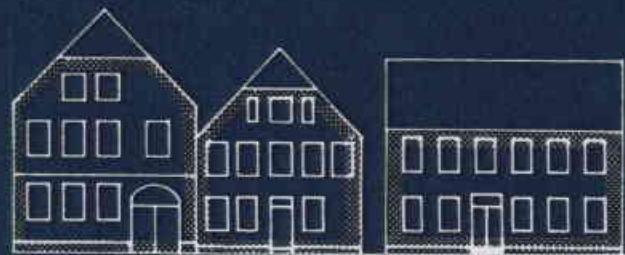
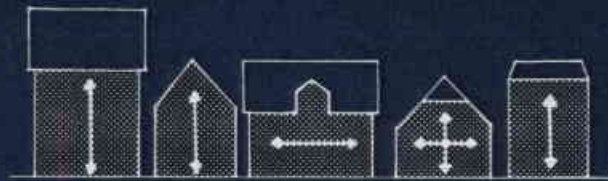
Jede Fassade sollte aber auch eine gestalterische Einheit sein: Für alle Teile der Fassaden soll ein übergeordnetes, gemeinsames Gestaltungsprinzip gelten.

### Gliederung

Die Fassaden sind vertikal durch Achsen gegliedert. Die Achsen werden durch Bauteile verdeutlicht; die Bauteile können aber auch den Achsen beigeordnet sein, d.h. neben den Achsen liegen.

Die mittlere Achse ist oft als Symmetrieachse ausgebildet, davon abweichend kann diese im Neuwerk außerhalb der Mitte liegen, die Symmetrie wird dann nur vorgetäuscht.

Alle Fassaden in Rendsburg weisen horizontale Gliederungselemente auf. Die Anzahl der Gliederungselemente ist dabei geringer als die der Vertikalgliederung. Trauftypen sind generell stärker als andere Gebäudetypen.



In der Gesamtwirkung der Fassade überwiegen stets die Vertikalgliederungselemente.



# Fassade Oberer Abschluß

Eine Fassade braucht einen oberen Abschluß, sie kann nicht einfach nur aufhören.

Auch hier liegt die Gesichtsanalogie nahe: Eine Kopfbedeckung oder eine Frisur können ein Gesicht in der Wirkung beträchtlich steigern.

Bei älteren Bauten ist der obere Fassadenabschluß stets vorhanden; er ist immer plastisch ausgebildet, gelegentlich farblich abgesetzt.

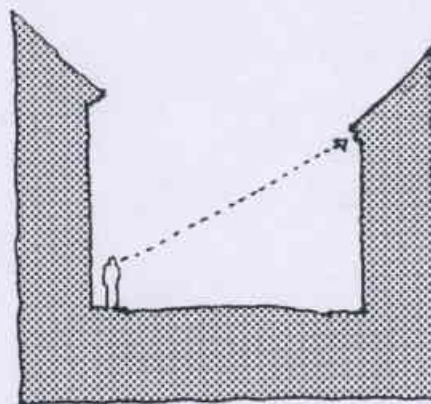
Bei Giebeltypen und Ziergiebeltypen ist er etwas flächiger, bei Attika- und Traufentypen kräftig auskragend ausgebildet, immer ist der obere Fassadenabschluß individuell ausgebildet – oft als "Kennzeichen" für ein Gebäude.

Neben seinen ästhetischen Funktionen erfüllt der obere Fassadenabschluß die Funktion eines Wetterschutzes (bei Traufentypen) oder er schützt die Ziegellaugen des Ortgangs vor Wind.



Der obere Fassadenabschluß wird plastisch ausgebildet und über den Ortgang hochgezogen.

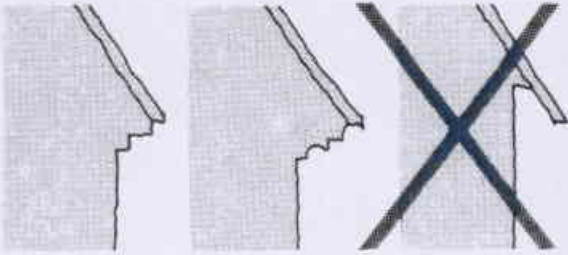
Obere Fassadenabschlüsse können eine sehr starke raumbildende Wirkung haben: Ein profilierter, plastisch ausgebildeter und vorspringender oberer Fassadenabschluß bildet auch einen oberen Raumabschluß. Er wirkt beschützend und gibt einen Anhaltspunkt für die Höhenschätzung (wichtig für die Erlebbarkeit des Raumes).



Gebäude sollen einen oberen Abschluß erhalten, der nicht wesentlich höher liegen sollte als die Straße breit ist und nicht wesentlich niedriger als die halbe Straßenbreite.



Eine Fassade ohne oberen Abschluß ist wie ein Gesicht ohne Stirne.



Der Traufkasten als oberer Fassadenabschluß soll plastisch ausgebildet sein. Keine Hohlkehle!

In der Gelenkzone fehlt bei modernen Gebäuden sehr oft der obere Fassadenabschluß. Die Fassade wirkt daher abgeschnitten, wie nicht ganz fertiggestellt. Der obere Abschluß soll reich plastisch ausgebildet sein (Schattenbildung!) oder farblich abgesetzt sein.

Gerade Flachdachbauten, denen die sichtbare Dachfläche fehlt, brauchen einen derartigen Abschluß. erinnert sei hier an die Attikatypen, bei denen der obere Fassadenabschluß prägendes Gestaltelement wurde; es besteht die Möglichkeit, Flachdachbauten mit einem attikaähnlichen Element zu versehen und dadurch dem ortsüblichen Baustil anzugleichen.

Die Fassaden sind nach oben durch ein plastisch ausgebildetes Bauteil abgeschlossen. Bei Giebeltypen und Ziergiebeltypen ist es die besonders ausgebildete Außenkante des Giebels. Bei Attikatypen wird der obere Fassadenabschluß durch eine kräftig ausgebildete und plastisch ausgeformte Attika gebildet. Bei Trauftypen wird der obere Fassadenabschluß durch das Traufgesims bzw. den Traufgesimskasten gebildet.

Da dem oberen Fassadenabschluß eine starke raumbildende Funktion zukommt, sollten auch neue Gebäude mit einem oberen Fassadenabschluß versehen werden.



Ziergiebel mit reicher Ornamentik und plastischen Voluten als oberer Fassadenabschluß.



Attikatype mit reich geschmückter, weit auskragender Attika als oberer Fassadenabschluß.



Traufgesims deutlich auskragend, reich profiliert.



Oberer Fassadenabschluß bei einem Mansarddach.



# Fassade Typ



Hohe Straße

Der Gebäudetyp macht Aussagen über die Gestaltungsmerkmale des gesamten Gebäudes.

Die Aussagen zum Fassadentyp betreffen nur die Fassade und fassen die Gestaltungsmerkmale der Fassade schlagwortartig zusammen.

Übrigens redet man auch bei Gesichtern ganz gern von "Typen" . . .

In Rendsburg herrscht der Fassadentyp "Lochfassade" vor, d.h. in eine überwiegend flächige Fassade sind die Fenster wie einzelne Löcher eingeschnitten.

Würden die Öffnungen zu größeren Einheiten z.B. über mehrere Geschosse oder Bänder zusammengefaßt werden, könnten sie die Funktion als verbind-

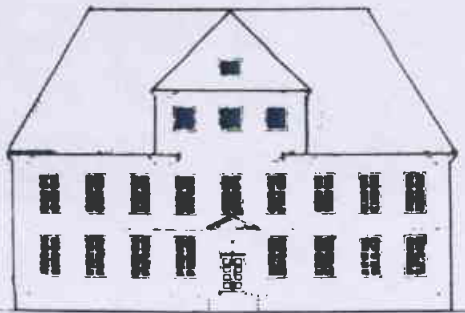
endes Gestaltelement nicht mehr erfüllen, der Maßstab der Feingliederung der Fassade würde gesprengt und ein fremdes Element eingeführt. Bedauerlicherweise ist auch in Rendsburg bei vielen Gebäuden durch unmaßstäbliche und rücksichtslose Schaufenstereinbauten die Fassade beeinträchtigt worden: Das Erdgeschoß klafft wie eine Höhle in der Raumwand. Ebenso wurden durch Änderungen der Fensterformate von stehend senkrecht auf liegend waagrecht, durch Tieferlegen von Fenstern hinter die Fassadenoberfläche oder durch Zusammenlegen mehrerer kleiner Fenster zu einem größeren Fenster der Fassadentyp stark beeinträchtigt oder in einen fremden Fassadentyp umgewandelt.



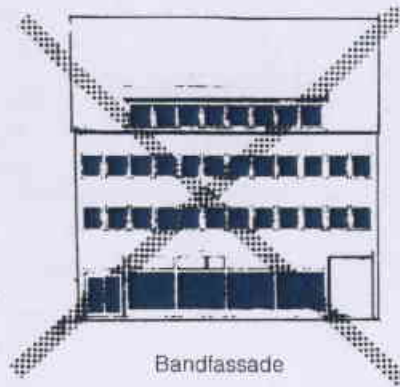
Lochfassade



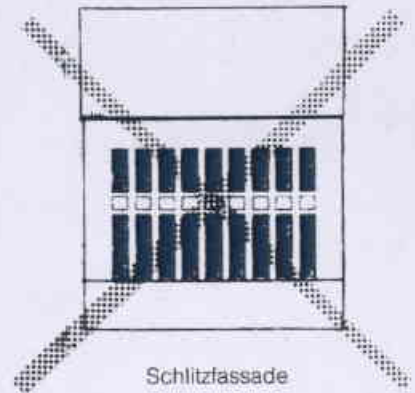
Bandfassade: So nicht!



Lochfassade



Bandfassade



Schlitzfassade

Daneben wurden in Rendsburg zahlreiche Bauten errichtet, die einen fremden Fassadentyp aufweisen: Rasterfassaden, Bandfassaden, Kaufhausgitterblechlesvorhangfassaden. Damit soll generell nichts gegen derartige Fassaden gesagt sein – es gibt sogar ganz ansprechende Beispiele für gute Gestaltung darunter.

Nur sind die Altstadt oder das Neuwerk nicht die richtige Umgebung dafür! Derartige Fassadentypen können in ihrer Gestaltung so stark vom ortsüblichen Fassadentyp abweichen, daß sie das Stadtbild beeinträchtigen oder sogar stören könnten.

Gewarnt werden muß auch vor der gedankenlosen Übernahme traditioneller Gestaltelemente und ihrer unreflektierten Anwendung an Fassaden, deren übrige Gestaltung nicht dem Lochfassadentypus entspricht.

Das Bild der Stadt Rendsburg wird vom Fassadentyp "Lochfassade" geprägt. Die Fenster bilden bei diesem Fassadentyp einzelne Löcher in der Fassade und weisen einen relativ großen seitlichen Abstand zur Gebäudekante auf. Der Anteil der Wand an der Gesamtfassade überwiegt.

Die Fassadengliederung wirkt kleinteilig. Band-, Raster- und ähnliche Fassaden widersprechen durch ihre Wirkung diesem Prinzip.

Vorgehängte Fassaden aus kleinteiligen, aber gleichartigen Teilen, ohne Fenster oder ähnliche Öffnungen wirken flächig-geschlossen und sind in Rendsburg fehl am Platz.



Für Rendsburg fremde Fassadentypen.





# Öffnungen Fenster



Für ganz Rendsburg gelten für die Fenster des traditionellen Typs folgende Gemeinsamkeiten:

- Die Fensteröffnungen sind relativ klein.
- Die Öffnungsproportionen sind stehend.
- Die Fenster sind in mehrere Flügel unterteilt, sie sind durch Sprossen gegliedert.
- Die Fenster liegen in der Fassadenebene, sie liegen nicht tiefer, sie stehen nicht vor der Fassade.

Fenster stehen in der Regel senkrecht übereinander und sind waagrecht gereiht. Sie sind den Fassadenachsen zugeordnet.

Fenster in ein und derselben Fassadenzone sind in der Regel gleich groß und gleichartig proportioniert.

Fenster im Giebeldreieck können kleiner sein.

Zwischen den Fenstern verbleiben Mauerpfeiler, die unterschiedlich breit sein können.



Fenster im Fachwerkbau können eng oder weit stehen.

Beim normalen norddeutschen Fachwerktyp gibt es folgende Möglichkeiten der Fensteranordnung:

- In jedem zweiten oder weiteren Gefach, dann sind die Fensterabstände mindestens so groß wie die Fensterbreite.
- In jedem Gefach, dann können die Fensterabstände sehr eng sein.



Fensteranordnung im Mauerwerksbau: Fensteröffnungen relativ schmal, kräftige Mauerwerkspfeiler.

Beim traditionellen Mauerwerksbau sind keine großen Öffnungen möglich, während andererseits gewisse Mindestabmessungen der Pfeiler notwendig sind.

Daraus ergibt sich für die traditionelle Fensteranordnung im Mauerwerksbau:

- Die Fensteröffnungen sind relativ schmal.
- Die Mauerwerkspfeiler zwischen den Fenstern sind wenigstens 30 bis 40 cm breit.
- Der Gesamteindruck ist der von eng stehenden Fensterreihen (aber nicht der von Fensterbändern!).



### Ein Wort zum Fensterbau:

Fenstertypen entstanden aus jahrhundertelanger Auseinandersetzung mit dem lokalen Klima, den vorhandenen Materialien, den technischen Möglichkeiten, der Bautradition usw.

Traditionelle Fensterformen stellen den Höhepunkt einer Entwicklung dar, daher sind ihre Eigenschaften ausgeprägt, Kompromisse zwischen den Anforderungen und den Möglichkeiten entsprechen dem Optimum.

Ein Beispiel: Die sich nach außen öffnenden Fensterflügel des norddeutschen Fensters sind eine Reaktion auf die ständigen starken Winde – sie dichten besser als Fenster, die sich nach innen öffnen lassen. Die Oberlichter erlauben eine bessere und zugfreie Lüftung als schräggestellte großflächige Fenster.

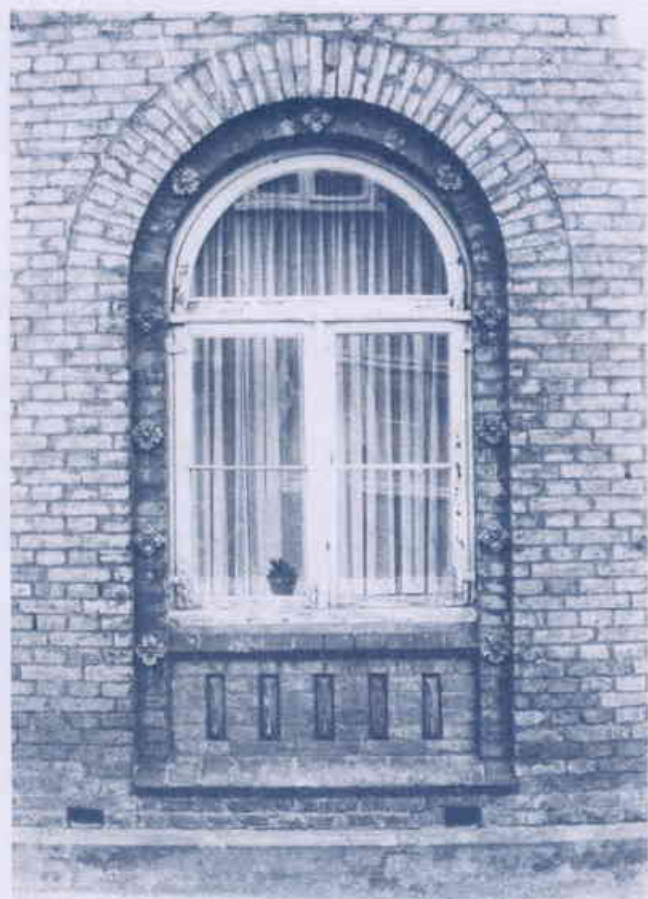


Neues Fenster, dem heimischen Stil angeglichen. Aber: Die Sprossen und das Fensterkreuz sind zu klobig dimensioniert.

Und damit wären wir beim modernen Fenster:

Die deutsche Industrie fertigt heute eine (begrenzte!) Auswahl an Normfenstern – von der Nordsee bis zu den Alpen – die immer gleichen, großflächigen, dickrahmigen ungegliederten Fenster, die mit Tüllgardinen und Hängepflanzen verdeckt werden. Will man sie öffnen, muß man die Blumen vom Sims räumen; das Putzen wird zur Qual, weil man jedes Stäubchen und jedes Schmierfilmchen sieht (anders als bei kleingegliederten Sprossenfenstern), und man muß häufiger putzen! Das stimmt, liebe Hausfrau!

Es ist nicht Nostalgie, was uns für traditionelle Fensterformen plädieren läßt – es ist die Einsicht, daß diese Fenster für den Bewohner im Inneren des Hauses und den Betrachter außen die bestmögliche Kombination von Form und Funktion darstellen.



Traditionelles Fenster.



# Öffnungen Fenster

Sprossenfenster trennen zwischen draußen und drinnen; bei großflächigen sprossenlosen Fenstern scheinen die Lastwagen durchs Zimmer zu fahren, und der norddeutsche trübsinnige Dauerregen verfolgt einen bis unters Dach. Im Sommer braucht man Kunststoffjalousien oder Rollos, weil die Helligkeit in den Augen schmerzt oder die Hitze unerträglich wird. Im Winter kühlen derartige Räume dafür schneller aus: auch das beste Isolierglasfenster läßt immer noch enorme Mengen an Wärme entweichen. Laut DIN 4108 sind Verbund- und Doppelfenster hinsichtlich der Wärmedämmung und der Schalldämmung dem isolierverglasten Fenster weit überlegen. Die Fensterbauer können heute mit Gummidichtungen jeden Fensterfalz absolut dichtkriegen, dafür müssen sie dann an der Ober- oder Unterkante des Rahmens besondere Schlitze einbauen, damit eine ausreichende Frischluftzufuhr gewährleistet ist.

Vergessen Sie das Märchen, Sprossen nähmen Licht weg: Es ist nachgewiesen, daß bei gleichgroßer Öffnung durch ein sprossenloses Fenster das Rauminnere nicht heller wird als durch ein Fenster mit Sprossen – dazu kommt noch, daß sprossenlose Fenster einen größeren und kräftiger dimensionierten Rahmen brauchen.



Charakteristische Fensterformen aus verschiedenen Zeitepochen.



Derartige Fensterformen und -formate sollten in Rendsburg nicht verwendet werden.

Die Fenster sollten entsprechend der Zeitepoche des Gebäudes erneuert werden, d.h. mittelalterliche und barocke Gebäude sollen nach außen aufschlagende Fenster erhalten. Bei wilhelminischen Bauten können sie nach innen aufschlagen. An Neubauten sind u.U. auch Schiebefenster möglich.

Die Fenster bilden relativ kleine, einzelne Löcher in den Fassaden, der Wandanteil überwiegt. Das Format der Fenster ist stehend rechteckig, die Fenster sind in sich gegliedert, sie sind regelmäßig angeordnet.

Die Fenster einschließlich Rahmen, Beschläge etc. sollten in heimischer Tradition hergestellt werden; sie stehen bündig oder nur wenig vertieft zur Fassadenoberfläche. Sie sollten sich nach außen öffnen.



So nicht!

Aber so!



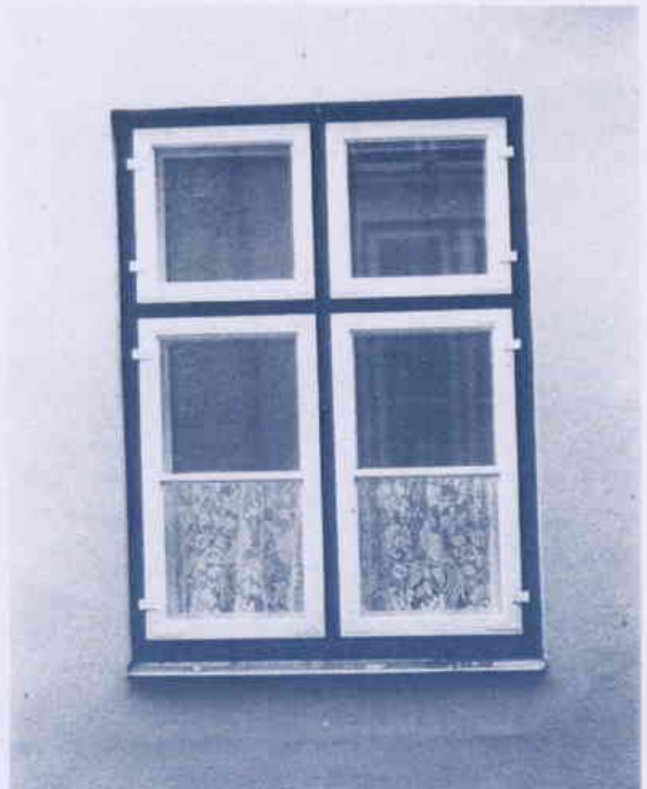
Traditionelles Fenster.



Interessante Ecklösung.



Gut gestaltetes modernes Holzfenster.



Gut gestaltetes neues Fenster im alten Stil.



# Öffnungen Schaufenster

Die wenigsten Fassaden in Rendsburg waren von Anfang an mit Schaufenstern geplant, diese wurden erst nachträglich eingebaut.

Es gibt kaum eine andere Maßnahme, mit der man eine historische Fassade so schnell und gründlich verunstalten kann, wie durch einen "schicken" Ladeneinbau: Das Haus wird unten ausgehöhlt und auf eine Glaskiste gestellt; Stützen sind keine mehr sichtbar oder sie wirken zerbrechlich; ein Minisockelchen wird mit Kleinmosaik oder falschen Klinkerchen verkleidet; ein Betonvordächle trennt das Erdgeschoß vom darüberliegenden Teil des Hauses. Das Gebäude ist zerschnitten, die Einheit zerstört. Und dann zieht das neue Geschäft ein. Der Dekorateur kommt und beklebt die geschoßhohen Schaufenster mit Folien, um sie kleiner zu machen . . .

Gehen Sie mal mit offenen Augen durch Rendsburg!



So nicht! Die Straßenrandbebauung scheint erst im ersten Stockwerk zu beginnen; erst hier haben die Fassaden Gesicht, darunter gähnen schwarze Löcher.



So nicht! Ein Schaufenstereinbau mißachtet sogar die Baukörpergrenze.

Gute Schaufenstereinbauten sind noch relativ selten, es gibt aber schon ein paar. Gute Schaufenster sind in gestalterischer Einheit mit der Gesamtfassade entworfen. Sie unterbrechen die Gliederung nicht, sie führen die Achsen der Obergeschosse im Erdgeschoß weiter. Gute Schaufenster ergänzen die Architektur des Hauses, sie sind Bestandteil der Fassade – nicht in Konkurrenz zu ihr.

Die Formate guter Schaufenster entsprechen denen der Fenster. Sie sind stehend rechteckig.

Sie sind wie die Fenster durch Mauerwerkspfeiler voneinander getrennt, sie werden nicht um die Hauskante herumgeführt, und sie sind von der Eingangstüre optisch und funktional getrennt.



Älterer pfiffiger Ladeneinbau.



Und nun noch ein paar (ketzerische?) Fragen: Benötigen Gaststätten, Apotheken, Drogerien oder Tabakgeschäfte wirklich riesige Schaufenster? Oder Banken, die dann immer die gleichen Papp-Plakate, vertrocknete Kakteen und tote Fliegen zeigen?

Gute Schaufenster weisen einen kräftigen Sockel auf.

Schaufenster dürfen nur im Erdgeschoß vorkommen.

Schaufenster an ein- und derselben Fassade sollten sich in der Gestaltung entsprechen.

Schaufenster sollten keine Fensterbänder bilden, sondern als Einzelöffnung wirken. Je kleiner sie sind, umso kostbarer wirkt das, was in ihnen zu sehen ist.



Gut gelungener Schaufenstereinbau in eine ältere Fassade.

Da für Rendsburg eine Fassadenzone mit eigenständiger Erdgeschoßzone nicht charakteristisch ist, sollten die Schaufenster als integrierter Bestandteil der Hauptfassadenzone gestaltet sein. Dies läßt sich mit einfachen Mitteln dadurch erreichen, daß anstelle eines großen mehrere kleine Schaufenster angebracht werden, die der Fassadengliederung entsprechen. Abgesehen davon wirken mehrere kleine Schaufenster interessanter, lassen sich abwechslungsreicher gestalten und bieten bessere Möglichkeit, die Ware zu präsentieren als große Schaufenster.

Bedenkenswert ist auch, ob bestimmte Geschäfte, z.B. Banken, Apotheken oder Gaststätten, wirklich große Schaufenster benötigen oder ob hier nicht eine ansprechend gestaltete Gesamtfassade (mit kleinen Öffnungen) werbewirksamer wäre!



Gut gelungener Schaufenstereinbau mit modernen Mitteln. Fassadenrhythmus und gestalterische Einheit werden gewahrt.



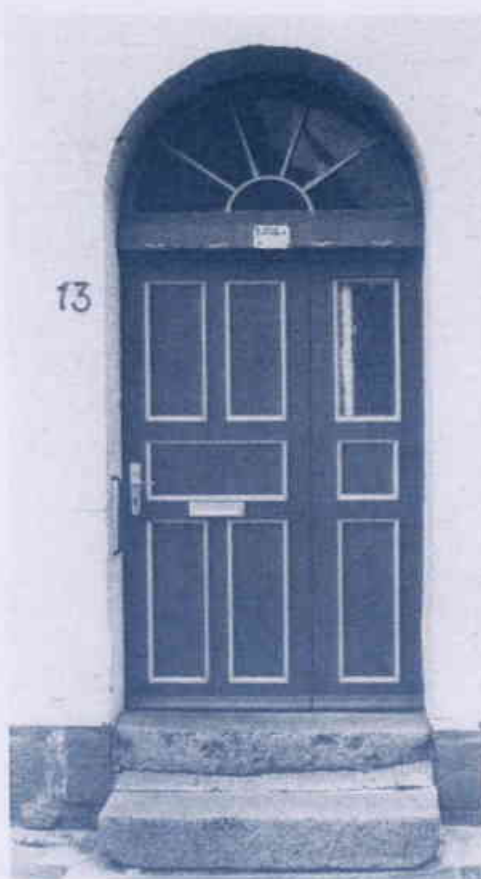
# Öffnungen Türen

---

Beim Betreten eines Hauses ist unser erster direkter Eindruck von der Eingangssituation beeinflusst. Glatte Aluminium und Rippelglas, quäkende Türsprechanlage und schnarrender Türöffner oder aber sauber gegliederte Holztüre mit individueller Gestaltung. Türen verraten immer etwas von der Einstellung des Hausbesitzers zu den "Außenstehenden": Türen können abweisend sein oder einladend.

Niemand hat prinzipiell etwas gegen industriell gefertigte Türen. Wir wollen sie auch nicht verbieten. Aber wir fragen, warum müssen manche Industrieprodukte so gräblich geschmacklos sein?

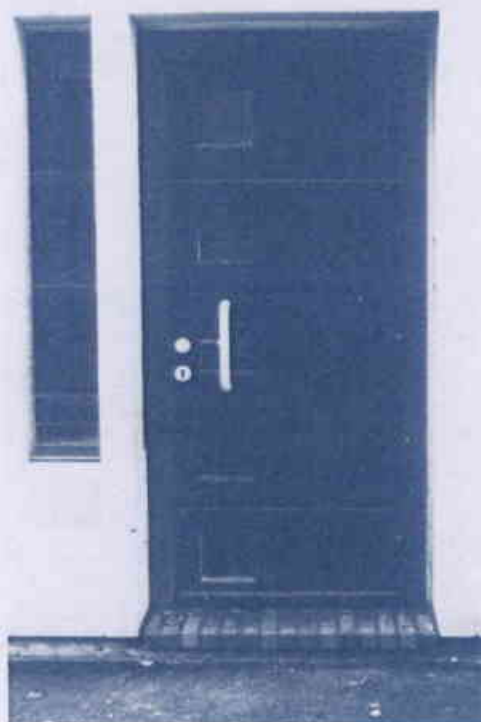
Gerade auf dem Land nützen Baustoffhändler ihre Monopolstellung gewaltig aus. Lassen Sie sich nicht abschrecken, bleiben Sie hartnäckig und bestehen Sie auf einer gut gestalteten Tür: Sie bestimmt den ersten Eindruck – und der sollte doch ein guter sein!



Traditionell gestaltete Tür.

Türen sollen in Material und Gliederung integrierter Bestandteil der Fassade sein. An Altbauten sollten keine großflächigen, ungegliederten Türen aus sehr glatten oder glänzenden Materialien angebracht werden. Es werden Türen empfohlen, deren Fläche oder Füllungen überwiegend aus Holz bestehen sollten. Kleinflächige Verglasungen sind möglich.

An Neubauten sollten die Türen gegliedert sein; eine Gestaltung, die Bezüge zur Fenstergestaltung aufweist, wird empfohlen.



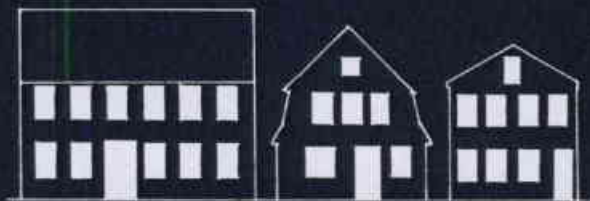
Gut gestaltete moderne Hauseingangstür



## ZUSAMMENFASSUNG

### Fassadentyp

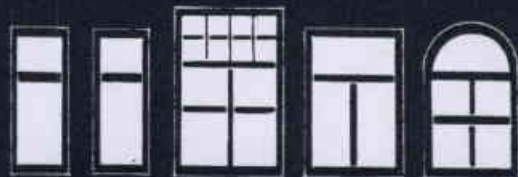
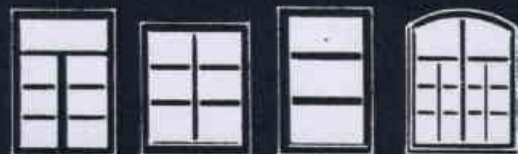
Das Bild der Stadt Rendsburg wird vom Fassadentyp "Lochfassade" geprägt. Die Fenster bilden bei diesem Fassadentyp einzelne Löcher in der Fassade und weisen einen relativ großen seitlichen Abstand zur Gebäudekante auf. Der Anteil der Wand an der Gesamtfassade überwiegt.



### Fenster

Die Fenster bilden relativ kleine, einzelne Löcher in den Fassaden, der Wandanteil überwiegt. Das Format der Fenster ist stehend rechteckig, die Fenster sind in sich gegliedert angeordnet.

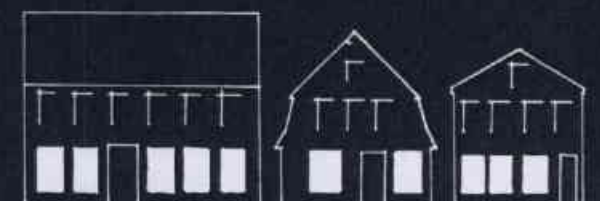
Die Fenster einschließlich Rahmen, Beschläge etc., sollten in heimischer Tradition hergestellt werden; sie stehen bündig oder nur wenig vertieft zur Fassadenoberfläche.



Charakteristische Fensterformen aus verschiedenen Zeitepochen.

### Schaufenster

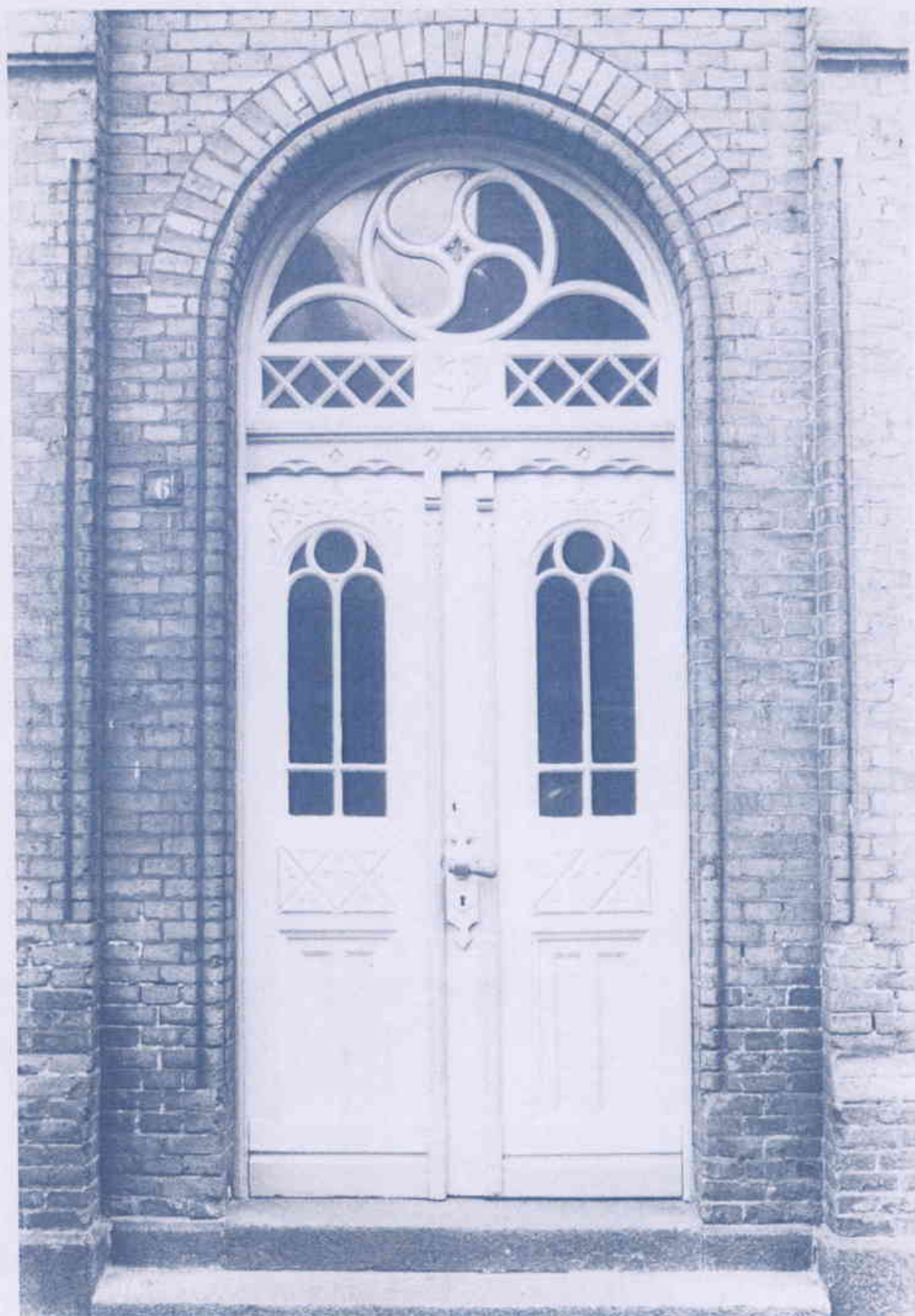
Die Schaufenster sollten als integrierter Bestandteil der Hauptfassadenzone gestaltet sein. Dies läßt sich mit einfachen Mitteln dadurch erreichen, daß anstelle eines großen, mehrere kleine Schaufenster angebracht werden, die der Fassadengliederung entsprechen. Abgesehen davon wirken mehrere kleine Schaufenster interessanter, lassen sich abwechslungsreicher gestalten und bieten bessere Möglichkeit, die Ware zu präsentieren als große Schaufenster.





## Öffnungen Türen

---



Prachtvolle historische Tür in einem Rendsburger Wohngebäude.



# Material Farbe Struktur

Die Oberfläche des Hauses schützt vor Nässe, Kälte und starker Sonneneinstrahlung. Sie soll zudem noch schön aussehen.

Früher sprach man übrigens von Außenhaut.

Jede Gegend in Deutschland hat ihren eigenen Weg gefunden, die Außenhaut des Hauses zu gestalten, z.B. Holzschalungen im Schwarzwald, Schiefertafeln in der Eifel oder Fachwerk mit Klinkern in Norddeutschland.

Seit einigen Jahrzehnten sieht man im norddeutschen Raum auch sehr viele Klinkervormauerungen – eine Technik, die aus den Niederlanden stammt.

Vorgemauerte Klinker (als zweite Schale) stammen ursprünglich aus dem Niederländischen. Sie entsprechen jedoch dem grundsätzlichen Erscheinungsbild des norddeutschen Ziegelbaus, der von der Backsteingotik, dem Barock (Pelli) bis zur Gegenwart eine ungebrochene Tradition aufweist.

Für Rendsburg können (je nach ihrer unterschiedlichen Entstehungszeit) folgende Oberflächen als charakteristisch angesehen werden.:

- Fachwerkbauten  
Mauersockel mit sichtbarem farblich gefaßtem Holzfachwerk, Ausfachung als Sichtmauerwerk oder geschlämmt.
- Putzbauten  
Verputzte oder zartfarbig gefaßte Bauten, glatte Oberfläche.
- Barocke Putzbauten  
Verputzte Bauten, etwas kräftiger gefaßt, Details farblich abgesetzt; oft Rustikasockel oder Umrahmungen.
- Attikatyphen  
Putzbauten mit stark plastischen Stuck- und Haussteindetails.
- Sichtmauerwerk  
Zahlreiche ältere und neuere Bauten sind in Sichtmauerwerkstechnik aufgeführt. Die Anordnung der äußeren Ziegellage kann reizvolle "Muster" ergeben und die Fassade beleben und interessant machen.



Eine historische Fassade. Beachten Sie, wie die Ausfachungen mit unterschiedlichen Klinkerlagen gemauert sind.





# Material Farbe Struktur

Einige moderne Ziegel-Bauten lassen erkennen, daß sich hier die Chance bietet, zu einer neuen, regional geprägten Bauform zu finden.

Für Rendsburg sollte beachtet werden:

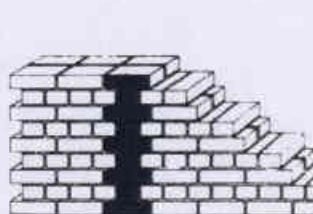
- Klinker nur in roten oder rotbraunen Farbtönen mit glatter Oberfläche verwenden.
- Keine grünen oder gelben Klinker und keine sogenannten "Handstrichklinker". Sie sind ohnedies maschinell gefertigt.
- Die Klinker sollten in unterschiedlichen und abwechslungsreichen Verbänden vermauert werden.
- Beachten Sie einmal die Anordnung der Ziegel am alten Rathaus, am Landsknecht, am Spital oder am Pellihaus. Hier wurden mit Ziegeln geradezu Muster gestrickt; Reste dieser Technik sind noch in der Gartensiedlung in der Idstedtstraße zu finden.
- Fenster- und Türenöffnungen sollten besonders gestaltet werden, der Fenstersims soll ebenso aus Ziegeln bestehen wie die Gewände. Ein scheidrechter Sturz entspricht der örtlichen Bautradition; aber auch ein Sturzbogen ist als oberer Öffnungsabschluß zu empfehlen.
- Vermeiden Sie die geradlinige, "saubere", gleichmäßige Verarbeitung der Klinker (Läuferverband oder Binderverband) – sowas wirkt schnell langweilig und irgendwie maschinell oder industriell gefertigt.

Suchen Sie sich einen Maurer, der noch einen sauberen Blockverband, Kreuzverband, holländischen oder gotischen Verband mauern kann und der auch wilde Verbände mauert.

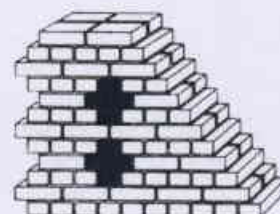
Es gibt auch Platten aus Kunststoff oder gepreßtem Material, die angeblich exakt wie Klinker aussehen sollen und von einer werbetüchtigen Industrie angepriesen werden. Schauen Sie sich mal in Rendsburg um, da stehen ein paar Beispiele, die schon einige Jahre so verkleidet sind. Lassen Sie die Finger davon!

Es gibt einige Materialien für Wandverkleidungen, deren Eigenschaften (auch das Langzeitverhalten) bekannt sind. Und es gibt jedes Jahr Dutzende "absolut neue" Verkleidungen mit angeblich fantastischen Eigenschaften. Die Tricks, mit denen derartige Materialien an den Mann gebracht werden, sind seit Jahren die gleichen, funktionieren aber erstaunlicherweise immer noch.

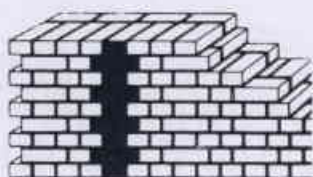
Wir dürfen hier nicht darauf eingehen, aber wir können guten Gewissens raten, wählen Sie für die Außenhaut ihres Gebäudes, eine der seit Jahrhunderten bewährten Lösungen – sie sind schöner, haltbarer und langfristig auch preiswerter als die meisten modernen Ersatzstoffe!



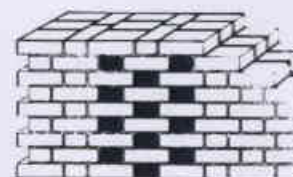
Blockverband



Kreuzverband



Holländischer oder flämischer Verband



Gotischer oder polnischer Verband



Wilder Verband



Wilder Verband



Charakteristisch für Rendsburg ist die Verwendung einiger weniger Materialien in der Oberflächengestaltung. Verwendet werden Putz, Ziegel, Holz, in kleineren Mengen auch Glas und Metall. Durch die Verwendung relativ heller Farbtöne ohne große Kontraste entsteht eine harmonische Gesamtwirkung.

In neuerer Zeit nimmt die Anzahl der klinkerverkleideten Bauten zu. Durch die Eigenschaften dieses Materials bedingt, können Formen entstehen, die sich sehr harmonisch dem historischen Formenkanon beordnen, obwohl sie modern sind. Die Chance, zu einer neuen, regional geprägten Bauform zu finden, sollte genutzt werden!

Sehr intensive oder stark kontrastierende Farben sollten bei der Oberflächengestaltung vermieden werden.

Verkleidungen aus Asbest, Kunststoff, Metall, Keramik, Naturstein, Glasbaustein und farbige Gläser sollten vermieden werden.



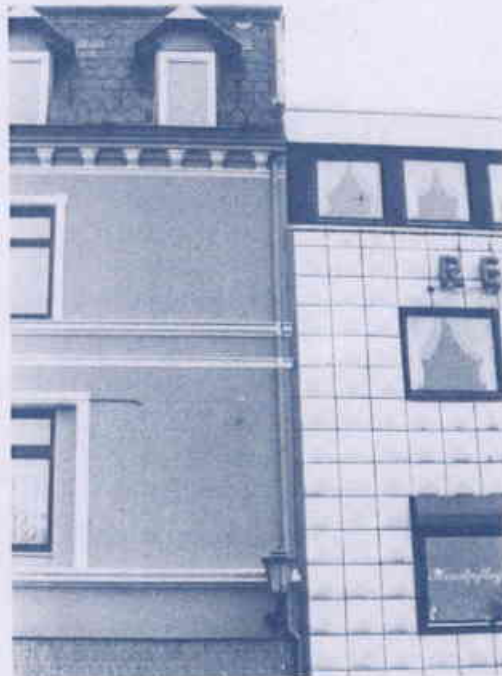
Beachten Sie die unterschiedliche Lage der Ziegel am Ortgang und im Bereich der Erdgeschoßdecke.



Auch das war einmal ein Fachwerkhaus! Dann wurden die Verzierungen abgeschlagen und alles unter einer grauen, gestaltlosen, aber angeblich pflegeleichten, Asbestschicht versteckt.

Nach wenigen Jahren: Undichte Stellen, Rostfahnen von den Nägeln, Verfärbungen, Löcher und gesprungene Platten (Ballwürfe spielender Kinder!).

Der Gesamteindruck: Schmutzig und schäbig.



Die Fassade rechts war bestimmt nicht billig. Mit dem gleichen Aufwand hätte man auch eine Fassade entwerfen können, die in der Qualität dem linken Nachbarn entsprochen hätte.



# Werbung

Werbeanlagen sind ein wesentliches Element der Stadtatmosphäre und deshalb ein wichtiges Element des Stadtbildes. Bedauerlicherweise werden sie sehr oft, auch in Rendsburg, so ausgebildet, daß sie das Stadtbild erheblich beeinträchtigen.

Werbeanlagen sollen daher so gestaltet werden, daß sie sich der vorhandenen Architektur des Gebäudes unterordnen; sie sollten ein integrierter Bestandteil der Fassaden sein und die Fassadengliederung aufnehmen.

Die landläufige Auffassung, man müsse durch besonders große und auffallende Werbung auf sein Geschäft aufmerksam machen, ist nachweislich irrig.

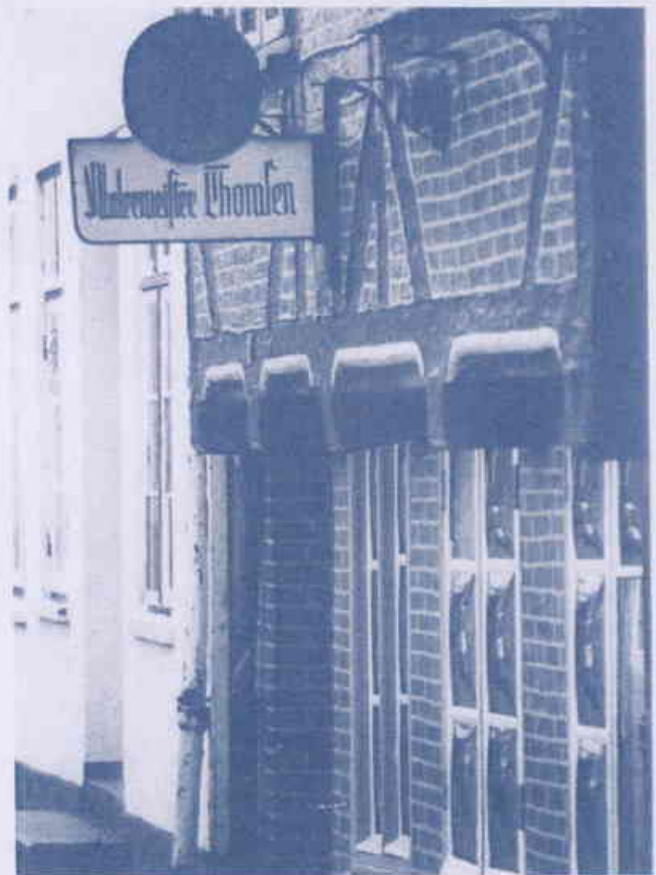
Eine Häufung auffälliger Werbeeinrichtungen innerhalb eines begrenzten Gebietes führt schnell zur Übersättigung, der Fußgänger nimmt sie nicht mehr wahr. Alte, erfahrene Kaufleute wissen, daß die beste Werbung zufriedene Kunden sind.

. . . Vielleicht sollten sie einmal überlegen, ob nicht auch eine sorgfältig gestaltete Gesamtfassade dem gewünschten Image ihres Geschäfts nützen könnte.

Lichtwerbung soll in warmen, gedämpften Farben leuchten; Werbeanlagen mit wechselndem Licht sollten vermieden werden. Einzelbuchstaben sind vorzuziehen, lange geschlossene Leuchtbänder sollen vermieden werden.

Werbeanlagen sollten nur am Ort der erbrachten Leistung angebracht sein.

Werbeanlagen sollten nur den Namen des Geschäftes oder des Besitzers tragen.



Stechschild in handwerklicher Fertigung



Etwas zuviel des Guten.



Die wichtigsten Regeln für die Anbringung einer Werbeanlage sollten sein:

- Werbeanlagen sollen so gestaltet und angebracht werden, daß durch sie weder der Gesamteindruck der Fassade noch die Abfolge der Fassaden beeinträchtigt werden.
- Werbeanlagen in der Nachbarschaft von denkmalgeschützten Gebäuden sind so zu gestalten, daß die denkmalgeschützten Gebäude in ihrer Wirkung nicht beeinträchtigt werden. Dies gilt auch auf die Schrägansicht der denkmalgeschützten Gebäude.
- Werbeanlagen sind nur im Erdgeschoß zulässig. In Ausnahmefällen können Werbeanlagen bis einschließlich der Höhe der Fensterbrüstung zugelassen werden.
- Werbeanlagen müssen von horizontalen plastischen Versätzen der Fassade einen Abstand von mindestens 10 cm und von den äußersten seitlichen Abgrenzungen der jeweiligen Fassaden einen Abstand von mindestens 50 cm wahren. Sie dürfen wesentliche architektonische Gliederungen nicht überschneiden.
- Werbeanlagen mit grellen oder wechselndem Licht sind nicht zulässig.
- Werbeanlagen benachbarter Straßenfassaden dürfen nicht zu einer durchlaufenden Einheit zusammengezogen werden.
- Das Übermalen von Fenstern oder Schaufenstern für dauernde Werbezwecke oder das ständige Verkleben von Schaufenstern mit Plakaten und Anschlägen ist nicht zulässig.







Im Stegengraben.



## ZUSAMMENFASSUNG



### Oberflächen

Charakteristisch für Rendsburg ist die Verwendung einiger weniger Materialien in der Oberflächengestaltung. Verwendet werden Putz, Ziegel, Holz, in kleineren Mengen auch Glas und Metall. Durch die Verwendung relativ heller Farbtöne ohne große Kontraste entsteht eine harmonische Gesamtwirkung.

In neuerer Zeit nimmt die Anzahl der klinkerverkleideten Bauten zu. Durch die Eigenschaften dieses Materials bedingt, können Formen entstehen, die sich sehr harmonisch dem historischen Formenkanon beordnen, obwohl sie modern sind. Die Chance, zu einer neuen, regional geprägten Bauform zu finden, sollte genutzt werden!

Sehr intensive oder stark kontrastierende Farben sollten bei der Oberflächengestaltung vermieden werden.

Verkleidungen aus Asbest, Kunststoff, Metall, Keramik, Naturstein, Glasbaustein und farbige Gläser sollten vermieden werden.

